



AUSGABE 01/2025

CAMPUS



MIT
GEWINN-
SPIEL

PREMIERE AM CAMPUS SÜD
ERSTER INFOTAG DES
STUDIENZENTRUMS IN FRANKFURT

PORTRAIT SOPHIE HEUSCHKE
VOM BALLETT ZUM TRAEKWONDO



GRÜßWORT

- Staatssekretär Uwe Becker..... 03

CAMPUS – EURE STORIES

- „Wir sind deutlich moderner und flexibler“ – Interview mit Dr. Kai Haberzettl, Leiter Fachbereich Rechtspflege und Vertreter des Rektors 04
- Portrait Josephine Irle – Wie ich mit einer Stammzellenspende ein Leben retten konnte..... 08
- Portrait Sophie Heuschkel – Vizemeisterin der Europameisterschaft der Hochschulen im Taekwondo 10

CAMPUS – AKTUELL

- Zertifizierungsfeiern der Ausbildungsstätte für den mittleren Justizdienst – 73 gut ausgebildete Fachkräfte feiern ihren Abschluss 14
- Laufbahnprüfung am Fachbereich Rechtspflege – 84 Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger erhalten ihr Diplom 18
- „Campus History WeekSZ“ – Staatssekretär Uwe Becker spricht über Verantwortung und Wandel in der Finanzverwaltung. 22
- Personalmarketing – Wie wir dem verstaubten Behörden-Image den Kampf ansagen 24
- Vorhaben „Gut ausgebildet – Das WIR entsteht am Anfang“ 28
- Deine Karriere im Hessischen Ministerium der Finanzen – Teilnehmende des „Qualifikationsprogramms HMdF IT“ erzählen 32
- Campus Süd – Modernes Lernen auf zwei Etagen..... 36
- Premiere am Campus Süd – Erster Infotag des Studienzentrums in Frankfurt 38

CAMPUS – FACH- UND LEHRBEREICH

- Steuerliche Besonderheiten der Land- und Forstwirtschaft: Theorie und Praxis..... 42

GEWINNSPIEL

- Campus Gewinnspiel..... 47

**LIEBE
LESERINNEN
UND LESER,**

**LIEBE
ANWÄRTER-
INNEN UND
ANWÄRTER,**

unsere Verwaltung ist das Rückgrat unseres demokratischen Rechtsstaates. Sie sichert das Vertrauen der Menschen in staatliche Institutionen und trägt zur Stabilität unserer Gesellschaft bei. Als Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Finanzen und als Beauftragter der Hessischen Landesregierung für Jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus liegt mir besonders am Herzen, dass unsere Verwaltung von klaren Werten und ethischen Prinzipien geleitet wird.

Bei den „Campus History WeekSZ“ in Rotenburg hatte ich kürzlich die Gelegenheit, über die historische Verantwortung der Finanzverwaltung im Kontext der deutschen Geschichte zu sprechen. Auch unsere Hessische Finanzverwaltung war während des dunkelsten Kapitels der deutschen Geschichte ein aktiver Teil der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Die gerade auch daraus erwachsende historische Verantwortung verpflichtet uns umso mehr für Respekt, Toleranz und Gerechtigkeit in unserer Verwaltung einzutreten. Die Frage, was man damals anders gemacht hätte, können wir heute durch unser eigenes Handeln selbst beantworten, indem wir für unsere Demokratie und für ein friedliches Miteinander eintreten.

Ihr Studium oder Ihre Ausbildung ist mehr als eine fachliche Ausbildung – sie ist auch eine Vorbereitung auf Ihre Rolle als Gestalterinnen und Gestalter einer gerechten, zukunftsfähigen und verantwortungsbewussten Verwaltung. Offenheit, Vielfalt und Integrität sollen nicht nur Schlagworte sein, sondern gelebte Werte, die unser Handeln bestimmen.

Ihr Engagement, Ihre Lernbereitschaft und Ihr Verantwortungsbewusstsein machen unsere Verwaltung stark – heute und in Zukunft. Sie werden vor vielfältigen und herausfordernden Aufgaben stehen – und ich bin fest davon überzeugt, dass Sie diese mit Tatkraft, Wissen und Herz meistern werden. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, Freude am Lernen und eine erfüllende berufliche Zukunft.

Bleiben Sie neugierig und gestalten Sie aktiv mit!

Ihr

UWE BECKER

Staatssekretär



Dr. Kai Haberzettl war vor seiner Zeit im
Studienzentrum als Richter tätig.

4

**„WIR SIND
DEUTLICH MODERNER
UND FLEXIBLER“**

**Interview mit Dr. Kai Haberzettl, Leiter Fachbereich
Rechtspflege und Vertreter des Rektors**

Dr. Kai Haberzettl schafft es, selbst die trockensten juristischen Themen mit Energie zu füllen – Leidenschaft, die ansteckt. Doch die letzten Jahre haben gezeigt, dass nicht nur Engagement zählt, sondern auch Wandel notwendig ist, um die Lehre zukunftsfähig zu machen.

Corona stellte das Studienzentrum vor große Herausforderungen, ein Umdenken war erforderlich. Das Ergebnis: starke Fortschritte im Bereich der Online-Lehre. Doch die Entwicklungen gehen weiter. Aktuell arbeitet der Fachbereich Rechtspflege an einer Änderung der Studienordnung, die es ermöglichen soll, Wiederholungsprüfungen bereits nach drei Monaten abzulegen – eine Neuerung, die den Studierenden und der Praxis gleichermaßen zugutekommt.

Im Interview sprechen die Studierenden Anna und Laura mit Dr. Kai Haberzettl über seine Leidenschaft fürs Unterrichten, die Lehren aus der Pandemie und über die Zukunft.

Es ist ein trüber Montagmorgen um 07:45 Uhr an der HHFR. Die Studierenden warten bereits auf ihren Plätzen darauf, dass der Unterricht beginnt. „Grundlagen des Zivilrechts“ steht auf dem Stundenplan.

Dann betritt Herr Dr. Haberzettl den Lehrsaal; energiegeladener und mit einem breiten Grinsen auf den Lippen schreitet er zum Pult.

„Einen ganz außerordentlich wunderschönen guten Morgen, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des zivilistischen Hochrecks!“, ruft er in den Raum und vermittelt eine Begeisterung, die ansteckt, egal wie trocken der Lehrplan gerade sein mag. Spätestens mit dieser enthusiastischen Begrüßung hat der Fachbereichsleiter der Rechtspflege die gesamte Klasse erreicht.

Später treffen wir Dr. Kai Haberzettl in seinem Büro.

Herr Dr. Haberzettl, Sie sind nun bereits seit 2015 Dozent an der HHFR. 2021 haben Sie die Fachbereichsleitung übernommen. Woher schöpfen Sie täglich diese Begeisterung?

Die Begeisterung ist da, weil es mir einfach Spaß macht! Das ist nicht etwa aufgesetzt oder gespielt. Es macht mir wirklich jedes Mal aufs Neue unheimlich viel Spaß, in die Studiengruppen zu gehen und zu unterrichten. Ich kann mich tatsächlich an keinen Tag erinnern, an dem ich nicht gerne hierhergekommen wäre.

Dabei war es ursprünglich gar nicht Ihre Absicht, beruflich so lange an der Hochschule zu verweilen, geschweige denn hier Fachbereichsleiter zu werden.

Richtig. Ich bin mit der Erwartung hergekommen, mich zwei bis drei Jahre lang an einer Lehrtätigkeit an der HHFR zu versuchen.

Aber dann war es so schön, dass meine Abordnung Jahr um Jahr verlängert wurde. Als dann die Stelle der Fachbereichsleitung 2021 frei wurde, habe ich sie übernommen und nur einen Moment später sitzen wir heute hier.

Was hat sich seither für Sie verändert?

Leider ist das, was ich am liebsten mache – das Unterrichten – deutlich weniger geworden. Es macht inzwischen nur noch etwa 40 % meiner Tätigkeit aus. Dementsprechend nehmen organisatorische Verwaltungstätigkeiten deutlich mehr Raum ein. Häufig laufen die Tage auch gänzlich anders ab, als man es ursprünglich geplant hat. Das stellt mich dann gelegentlich vor Herausforderungen!

Eine der größten Herausforderungen, der Sie sich bisher stellen mussten, war mit Sicherheit die Corona-Pandemie. Welche Auswirkungen hatte die Corona-Krise auf den Lehrbereich? Sind ihre Auswirkungen heute noch spürbar?

Die Pandemie war für die Studierenden wie auch für die Lehrenden natürlich eine einschneidende Zeit, die uns in vielen Bereichen zum Umdenken gezwungen hat. Die Präsenzlehre war von heute auf morgen nicht mehr möglich und wir mussten auf Online-Plattformen und in virtuelle Hörsäle umziehen.

Bei den Studierenden hat sich eine Zeit lang eine gewisse Beliebigkeit im Hinblick auf das Dienstverständnis eingeschlichen. In dieser Zeit hatten wir insgesamt deutlich mehr Krankmeldungen, was natürlich der Gesamtsituation geschuldet und nicht immer zu verhindern war. Aber auch das hat sich mittlerweile wieder normalisiert.

Tatsächlich sind wir aus dieser schwierigen Phase letztendlich deutlich moderner und flexibler hervorgegangen. So haben wir gerade im Bereich der digitalen Lehre große Fortschritte gemacht und können nun auf Optionen zurückgreifen, die unsere Lehrmethoden deutlich vielseitiger und anpassungsfähiger gestalten, sei es die Möglichkeit, auf die Online-Lehre zurückzugreifen, oder den Studierenden Lehrvideos anzubieten.

Wie sehr, glauben Sie, hat Corona die jetzige Generation der Studierenden geprägt?

Ich denke, was wir häufig vergessen ist, dass die jetzige Generation deutlich stärker von der Pandemie geprägt wurde, als man vielleicht annimmt. Der Großteil unserer heutigen Studierenden erlebte die Corona-Krise während seiner Schulzeit und war dadurch zwangsläufig von gravierenden Einschränkungen bezüglich des Unterrichts und des Lernens betroffen.

Die wiederkehrenden Schulschließungen haben sicher auch sozial zu erheblichen Einschränkungen geführt. Diese Auswirkungen werden mit in die Gegenwart getragen und machen sich noch immer an manchen Stellen bemerkbar.

Wir reden ja dabei über die Generation Z (geboren zwischen 1996 und 2010), die langsam ins Berufsleben einsteigt. Würden Sie sagen, dass die Veränderung in dieser Generation im Gegensatz zu den vorherigen Generationen größer ist?

Wie bereits erwähnt, wurde diese Generation zweifellos von der Pandemie stark geprägt, sicher aber auch von anderen Dingen wie beispielsweise von den heute allgegenwärtigen sozialen Medien.

Veränderungen gehören in einer Gesellschaft natürlich immer dazu. So entwickelt jede Generation an Studierenden andere Erwartungen und setzt sich andere Ziele, auf die wir uns

dementsprechend immer wieder neu einstellen müssen. Mein Eindruck ist allerdings, dass diese Veränderungen uns heute ein sehr viel höheres Tempo abverlangen. Es geht also nicht darum, dass die Ansprüche der Generation Z sich verändert haben, sondern dass sie sich so schnell verändert haben! Der Beruf der Rechtspflege, auf den wir unsere Studierenden vorbereiten, ist dagegen in seinen Grundzügen derselbe geblieben. Veränderung gab es hier nur dahingehend, dass der Beruf anspruchsvoller und die Tätigkeiten vielfältiger geworden sind.

Für uns bedeutet das insbesondere, dass wir unsere Lehrmethoden an die Ansprüche der Studierenden anpassen müssen, um den bestmöglichen Lernerfolg zu erreichen und die Studierenden abzuholen.

Im Zuge unserer Bemühungen haben wir Lehrenden wie auch die Mitarbeitenden der Verwaltung an einer Fortbildung teilgenommen, die gezielt den Ansprüchen und Bedürfnissen der Generation Z gewidmet war.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollten nun umgesetzt werden. Glücklicherweise zeichnet sich unser Fachbereich durch ein Team aus, das offen und bereit ist, sich darauf einzulassen. Schließlich ist es unser aller Grundanliegen, die Studierenden zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Wir möchten, dass sie es schaffen!

Manchmal wird dieses Ziel leider doch verfehlt. Wer sein Examen nicht erfolgreich abgelegt hat, muss ein ganzes Jahr wiederholen. Nun sind aber gerade diesbezüglich Veränderungen geplant.

Wir arbeiten aktuell an einer Änderung des Studiums, genauer gesagt an der APO und der StudO, mit dem Ziel, eine Wiederholungsprüfung schon nach drei Monaten anbieten zu können. Diese Regelung soll bereits in diesem Jahr erstmals Geltung entfalten. Ich bin überzeugt davon, dass wir damit einem Bedürfnis gerecht werden, denn einerseits wartet die Praxis auf unsere Studierenden und andererseits stellt diese Möglichkeit auch für die Wiederholenden einen großen Anreiz dar.

Darüber hinaus möchten wir das Studium langfristig etwas „griffiger“ gestalten. Anstatt uns in komplexen Spezialfällen zu verlieren, möchten wir in Zukunft das Erlernen essenzieller Grundfertigkeiten mehr in den Vordergrund rücken. Das ist für den beruflichen Alltag von deutlich

größerer Bedeutung, als den Sonderfall des Sonderfalls zu beherrschen.

Wir möchten unseren Studierenden daher ein solides Fundament an Kernkompetenzen mit auf den Weg geben, damit sie nicht nur ein erfolgreiches Examen ablegen, sondern auch den vielfältigen Anforderungen ihrer beruflichen Praxis stets souverän gegenüber treten.

Das klingt nach einem vielversprechenden Blick in die Zukunft und wird sicherlich auf große Zustimmung bei den Studierenden treffen.

Wir bedanken uns für dieses offene Gespräch, den interessanten Zukunftsausblick und freuen uns auf die nächste Stunde am zivilistischen Hochreck mit Habersack und Dr. Haberzettl an unserer Seite!

**Laura Herm-Meyer
Anna Knittler**

LG 54 Diplom Rechtspflegerinnen

Redaktionsteam

6



Egal wie trocken der Lehrplan ist, Dr. Kai Haberzettl vermittelt während seines Unterrichts Begeisterung, die ansteckt.

ZUR PERSON DR. KAI HABERZETTL:

GEBURTSJAHR 1976

WOHNORT Kassel

FAMILIENSTAND verheiratet, drei Kinder

BILDUNG UND AKADEMISCHER WERDEGANG

- Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Gießen
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Rechtsphilosophie
- Promotion im Leistungsstörungenrecht
- Sonstige Publikationen: Kommentare zum BVerfGG, Aufsätze aus dem Bereich des Zivil- und Insolvenzrechts

BERUFLICHER WERDEGANG

- Referendariat: Landgericht Kassel, Staatsanwaltschaft, Stadt Kassel, Rechtsanwaltskanzlei mit Notariat, Oberlandesgericht Frankfurt

NACH DEM ZWEITEN STAATSEXAMEN

- Kurze Tätigkeit in der Rechtsabteilung eines Unternehmens
- Richter am Landgericht Kassel (allgemeine Zivilsachen und Arzthaftungssachen), Amtsgericht Melsungen (Familiensachen)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesverfassungsgericht (Schwerpunkte: Dienst- und Werkvertragsrecht, Urheberrecht, Recht der nichtsteuerlichen Abgaben)
- Rückkehr zum Landgericht Kassel (Berufungen in Zivilsachen, Urheberrecht, Wirtschaftsstrafsachen, Berufungen in Jugendstrafsachen, Strafvollstreckung)

STUDIENZENTRUM DER FINANZVERWALTUNG UND JUSTIZ ROTENBURG A. D. FULDA

- Seit Herbst 2015: Dozent am Fachbereich Rechtspflege (Unterricht in den Grundlagen des Zivilrechts, im Insolvenzrecht und zeitweise im Strafrecht)
- Seit 1. Juli 2021: Leitung des Fachbereichs Rechtspflege

PERSÖNLICHE INTERESSEN

Kochen, Laufen, Klarinette

WIE ICH MIT EINER STAMMZELLENSPENDE

EIN LEBEN RETTEN KONNTE

8

Josephine, derzeit im letzten Jahr ihres dualen Studiums zur Diplom-Finanzwirtin beim Finanzamt Dillenburg, berichtet von ihrem Einsatz als Stammzellenspenderin – und erklärt, warum auch du helfen solltest.

Stell dir vor, du könntest mit einem kleinen Beitrag ein Leben retten. Genau das hat



Josephine Irle getan. Im September 2022 hat sie sich bei einer Typisierungsaktion am Studienzentrum in Rotenburg mit einer Kollegin und Freundin bei der DKMS registrieren lassen – ohne zu wissen, dass sie schon bald für einen Menschen die wichtigste Person auf der Welt sein würde.

DER WEG ZUR STAMMZELLENSPENDE

„Ich hätte nie gedacht, dass ich wirklich als Spenderin infrage komme“, sagt Josephine. „Es dauert nur wenige Minuten: Stäbchen rein, Spender sein.“

Im Juli 2024, knapp zwei Jahre nach der Registrierung, kam dann die Nachricht: Sie war die perfekte Spenderin für eine Patientin oder einen Patienten. „Ich war aufgeregt und hatte Respekt vor dem, was auf mich

zukommen würde. Aber die Aussicht, ein Leben zu retten, hat mir Mut gemacht.“ Nach einem Gesundheits-Check und der Blutuntersuchung begann die Vorbereitung. „Ich musste mir ein Medikament spritzen lassen, damit meine Stammzellen wachsen würden – das war etwas unangenehm, aber gut auszuhalten.“ Schließlich fand die Spende über die sogenannte Apherese statt, bei der Zugänge in den Venen der Armbeugen oder am Handrücken gelegt werden. Dabei werden die Stammzellen über ein Gerät aus dem Blut gefiltert. Eine weitere Möglichkeit, Stammzellen zu spenden, ist die Knochenmarkentnahme unter Vollnarkose.

„Die Spende selbst war unkompliziert. Ich konnte lesen, essen und sogar mein Handy benutzen. Es war ein tolles Gefühl, zu wissen, dass ich jemandem eine zweite Chance

Josephine Irle nahm an einer Typisierungsaktion der Hochschule teil und spendete anschließend Stammzellen – der Typisierungsvorgang dauerte weniger als 10 Minuten

JOSEPHINE AUF EINEN BLICK:

- ALTER:** 21 Jahre
- STUDIUM:** Duale Studentin zur Diplom-Finanzwirtin beim Finanzamt Dillenburg
- HOBBYS:** Lesen, Zumba, Spaziergänge, Zeit mit Freundinnen und Freunden

schenken konnte“, sagt die Spenderin. Eine Spende kann zwischen drei und fünf Stunden am Tag dauern. Sind nach einem Tag nicht genügend Stammzellen herausgefiltert worden, findet am nächsten Tag eine weitere Spende statt, die auch zwischen drei und fünf Stunden dauern kann.

WARUM DU HELFEN SOLLTEST

„Es kostet kaum Zeit, sich registrieren zu lassen, und die Chance, wirklich helfen zu können, ist ein unbeschreibliches Erlebnis“, sagt Josephine. „Die DKMS hat mich bei jedem Schritt begleitet. Ich habe mich immer gut aufgehoben gefühlt.“

Hast du zehn Minuten Zeit?

Dann registriere dich bei der DKMS! Mit einem einfachen Wangenabstrich kannst du vielleicht schon bald ein Leben retten:
www.dkms.de



Josephine Irle

LG 70 Diplom Finanzwirtin

Redaktionsteam

VOM BALLETT ZUM TAEKWONDO

10



Kraft, Technik und Präzision:
Sophie in Aktion beim
Taekwondo-Training.

Erfolgreich und ehrgeizig:
Sophie Heuschkel, Vize-Hochschul-
Europameisterin im Taekwondo, spricht
im Interview über ihren sportlichen Weg.



Sophie Heuschkel hat 2023 nicht nur ihr Studium zur Diplom-Finanzwirtin erfolgreich abgeschlossen, sondern auch sportlich überzeugt. Im Namen der HHFR qualifizierte sie sich für die von der European University Sports Association (EUSA) organisierte Europameisterschaft der Hochschulen in Zagreb (Kroatien) und wurde Vize-Europameisterin im Taekwondo.

Im Interview berichtet sie über ihre sportlichen Erfolge, die Verbindung von Studium und Leistungssport sowie die Herausforderungen, die sie dabei meistern musste.

Können Sie sich kurz vorstellen? Wie kamen Sie zum Taekwondo und was begeistert Sie an dieser Sportart?

Ich bin Sophie Heuschkel, 24 Jahre alt, habe 2023 mein Studium zur Diplom-Finanzwirtin abgeschlossen und bin seitdem im Finanzamt Hanau tätig. Ende 2022 habe ich mich bei der Deutschen Meisterschaft der Hochschulen über das deutsche Nationalteam und den Allgemeinen Deutschen Hochschulverband (adh) für die Europameisterschaft qualifiziert, bin dort im Namen der HHFR angetreten und habe den zweiten Platz erreicht.

Für das darauffolgende Jahr habe ich es geschafft, mich erneut für die Europameisterschaft im Juli 2024 zu qualifizieren. Im April 2024 habe ich mich dann aber beim Training verletzt. Die Diagnosen waren ein Kreuzbandriss, ein Riss im Meniskus und eine Zerrung des Außenbandes im Knie. Die Verletzungen waren also leider komplex und schwerwiegend. Daher konnte ich 2024 nicht noch einmal an der Europameisterschaft teilnehmen.

Ich kam eigentlich über eine andere Sportart zum Taekwondo. Bevor ich damit anfang, habe ich Ballett gemacht. Das Taekwondo-Training war im gleichen Gebäude wie meine Ballettstunden. Ich habe häufig nach meinem Ballett-Training beim Taekwondo zugeschaut und war so begeistert, dass ich es selbst ausprobieren wollte. Ich trainierte dann etwa zwei Jahre lang

beide Sportarten parallel, bis ich im Taekwondo die Möglichkeit bekam, im Leistungssportbereich gefördert zu werden. Ich musste mich aus zeitlichen Gründen dann entscheiden. Mit dem Ballett hörte ich also auf, um mich auf Taekwondo zu konzentrieren.

Mich begeistert am Taekwondo vor allem, dass es ein sehr schneller und abwechslungsreicher Sport ist. Die Bewegungsabläufe sind eine Zusammensetzung aus Technik, Kraft und Geschwindigkeit, woran ich von Anfang an Spaß hatte. Vor allem im Wettkampfbereich kommen dann noch Reaktion und Taktik dazu. Auch das hat mich damals direkt überzeugt.

Wie lange trainieren Sie bereits Taekwondo, und was waren Ihre bisher größten Erfolge?

Ich habe 2007 mit Taekwondo angefangen. Im Wettkampfbereich bin ich 2010 mit meinem ersten Wettkampf gestartet.

2014 erreichte ich bei drei aufeinanderfolgenden Weltranglistenturnieren in Belgien, Kroatien und Spanien jeweils den dritten Platz. Das waren meine ersten großen Erfolge. Darauf bin ich bis heute am meisten stolz.

Insgesamt würde ich auch den Titel der Vize-Europameisterin 2023 zu meinen größten Erfolgen zählen, genau wie den ersten Platz bei der Deutschen Meisterschaft.



Was bedeutet es für Sie, Vize-Europameisterin der Hochschulen zu sein?

Der Titel war für mich vor allem ein Ansporn weiterzumachen und meine Ziele auf die gleiche Weise weiterzuverfolgen. Der Erfolg hat für mich bestätigt, dass die Zeit und das Durchhaltevermögen, die ich in mein Training investiert habe, sich gelohnt haben. Für mich bedeutet dieser Titel aber auch, dass ich noch weiter an mir arbeiten muss und dass es noch Luft nach oben gibt.

Da ich in meinem Taekwondo-Verein eine Kindergruppe trainiere, kann ich die Kinder motivieren und ihnen zeigen, was sie irgendwann selbst erreichen können.

Welche Rolle spielte die Unterstützung der Fachhochschule für Ihren sportlichen Erfolg?

Die Hochschule hat mich durch den kompletten Zeitraum der Europameisterschaft und vor allem in der Zeit vor der Veranstaltung begleitet. Ich konnte mich komplett auf mein Training und meine Vorbereitung auf den Wettkampf konzentrieren. Bei der Organisation wurde ich tatkräftig unterstützt, sodass wir die Fristen und Anmeldevoraussetzungen einhalten und problemlos umsetzen konnten. Bei der Planung meiner Reise nach Zagreb, meiner Unterkunft und der Verpflegung vor Ort hat die Hochschule mir einiges an Stress abgenommen.

Welche Herausforderungen mussten Sie bewältigen, um Studium und Sport miteinander zu vereinen?

Ich musste den Sport definitiv etwas zurückstellen, um mich auf das Studium zu fokussieren, habe ihn aber trotzdem weiterhin als Ausgleich in meiner Freizeit gesehen. Den ersten Teil meines Studiums habe ich während Corona in Rotenburg verbracht. Dort war es in dieser Zeit schwierig, den Sport weiter zu verfolgen. Mein Training habe ich dann eher auf die Wochenenden verschoben.

Im späteren Verlauf des Studiums habe ich das Training im Verein dann ein wenig vernachlässigt. Das hat zeitlich einfach nicht funktioniert. Hier hatte ich den großen Vorteil, dass mein Bruder ebenfalls Taekwondo im Leistungssportbereich macht und wir privat unabhängig von

Von links nach rechts: Dr. Nuri Shirali (Vizepräsident Leistungssport Technik), Dongeon Lee (ehemaliger Bundestrainer Damen-Kader), Christoph Lehmann (Disziplinchef des adh Taekwondo und Deutscher Nationaltrainer) und in der Mitte Sophie Heuschkel auf der Siegetreppe. Christoph Lehmann coachte Sophie während der Europameisterschaft.



festen Trainingszeiten im Verein miteinander trainieren konnten.

Während des Studiums waren größere Reisen ins Ausland schwierig einzuschieben. Die Europameisterschaft war das erste große Turnier, an dem ich teilnehmen konnte.

Wie geht es Ihnen nach Ihrer Verletzung?

Meine Verletzung hat mich vor allem mental ziemlich zurückgeworfen. Ich stand zum Zeitpunkt der Verletzung mitten in der EM-Vorbereitung, war extrem motiviert, meinen Titel zu verteidigen, und dieses Mal vielleicht sogar noch weiter zu kommen.

Das war die erste so schwerwiegende und langwierige Verletzung, die ich mir in 17 Jahren Taekwondo zugezogen hatte. Danach wieder neu zu starten, ist nicht einfach. Bis Oktober musste ich mit einer Schiene und Krücken laufen. Da sind viele Muskeln und auch Ausdauer verloren gegangen. Ende des Jahres konnte ich aber wieder mit leichtem Krafttraining anfangen und bin mittlerweile auch ins Taekwondo-Training schrittweise wieder eingestiegen. Ich merke, dass es noch einige Zeit dauern wird, bis ich wieder genug Vertrauen habe, um die Bewegungen ohne Einschränkung und ohne Angst durchzuführen. Aber ich bleibe auf jeden Fall weiter dran. Mein Ziel ist es, auf den Zustand vor der Verletzung hinzuarbeiten.

Was sind Ihre sportlichen Ziele für die kommenden Jahre? Streben Sie eine weitere Meisterschaft an?

Mein Ziel für dieses Jahr ist es, gegen Mitte oder Ende des Jahres wieder richtig in den Wettkampf einzusteigen. Aktuell habe ich keine bestimmten Turniere im Kopf, sondern konzentriere mich darauf, Schritt für Schritt in den Sport zurückzukommen.

Wie entspannen Sie nach einem langen Tag zwischen Training und Arbeit?

Der Sport war für mich eigentlich schon immer eine gute Abwechslung zur Schule, zum Lernen oder jetzt zur Arbeit auf dem Amt. Ich kann meistens abschalten und den Stress eine Zeit lang ablegen.

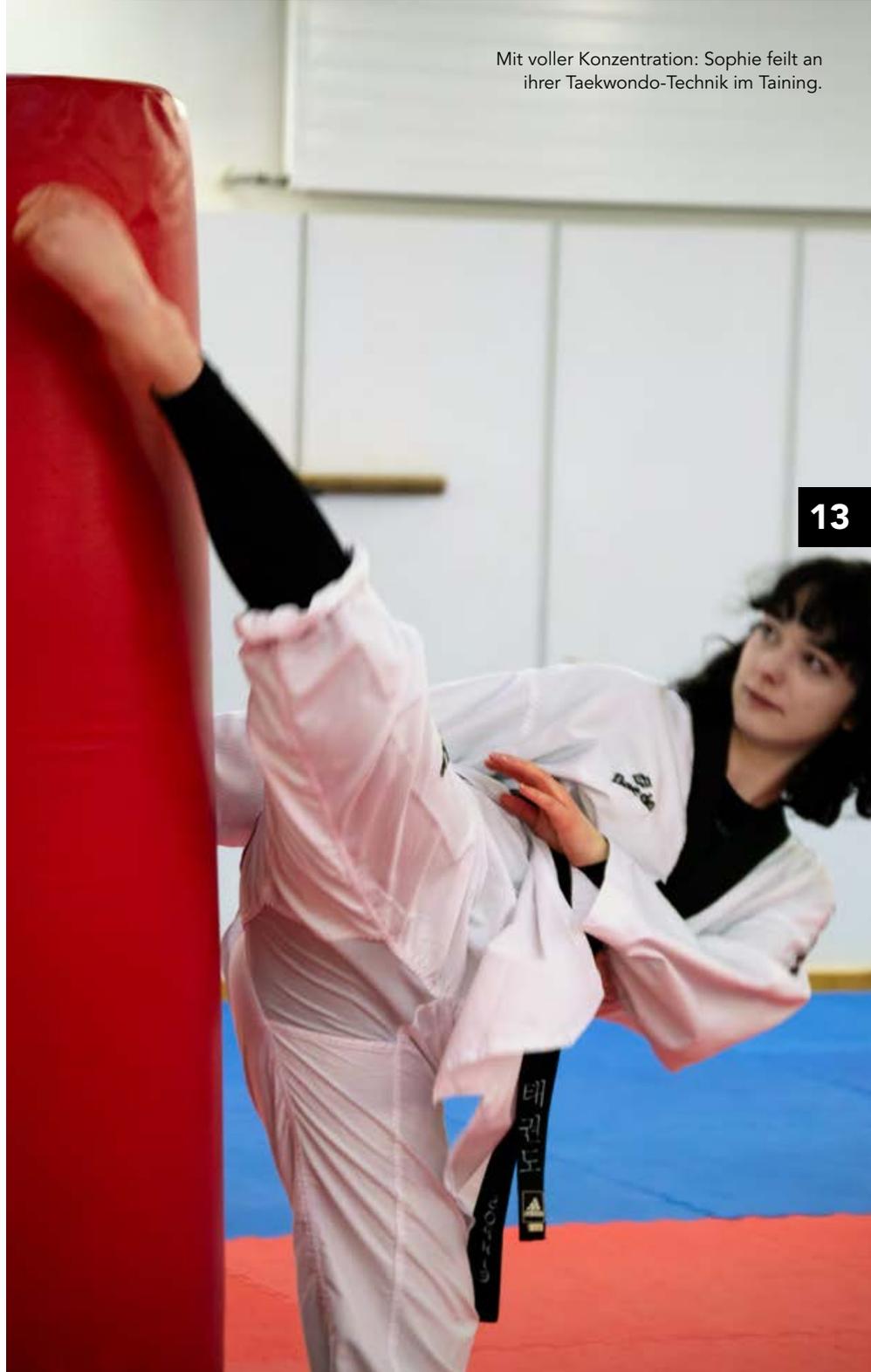
Haben Sie ein persönliches Motto oder eine Philosophie, die Sie antreibt?

So ein richtiges Motto habe ich nicht. Ich denke, meine Philosophie ist, immer wieder

aufzustehen, weiterzumachen und mir Ziele zu setzen, die ich erreichen will. Ich hatte in meiner Zeit im Taekwondo einige Momente, in denen ich nach Niederlagen oder Rückschlägen weitermachen musste. Dabei hat mir diese Einstellung immer geholfen.

Redaktionsteam

Mit voller Konzentration: Sophie feilt an ihrer Taekwondo-Technik im Training.



ZERTIFIZIERUNGS- FEIERN

an der Ausbildungsstätte für den mittleren Justizdienst

Die feierliche Übergabe der Zeugnisse an die Justizfachwirtinnen und -fachwirte fand am 11. Oktober 2024 und 13. Dezember 2024 im Auditorium der HHFR statt. Insgesamt erhielten 73 gut ausgebildete Fachkräfte ihre Urkunden. Sie werden zum größten Teil als Justizsekretärinnen und -sekretäre die Gerichte und Staatsanwaltschaften in Hessen personell verstärken.

14

Im Herbst 2024 haben die beiden Lehrgänge Nr. 84 und 85 ihre Laufbahnprüfungen abgelegt. Im 84. Fachlehrgang haben sich 50 Kandidatinnen und Kandidaten den Herausforderungen der fünf vierstündigen Prüfungsarbeiten und der anschließenden eintägigen mündlichen Prüfung gestellt. Im 85. Fachlehrgang waren es 23. Alle Prüflinge haben bestanden und konnten dem Oberlandesgericht zum Einsatz in der Praxis übergeben werden. Der überwiegende Teil von ihnen kam zu südhessischen Gerichten und Staatsanwaltschaften, insbesondere die Justizbehörden Frankfurt wurden durch viele Absolventinnen und Absolventen verstärkt.

Am 11. Oktober und 13. Dezember 2024 fanden die abschließenden Feierlichkeiten zur Übergabe der Prüfungszeugnisse im

Audimax des Studienzentrums statt. Nach den Begrüßungsworten durch den Direktor des SZ Karl Jennemann bzw. den stellvertretenden Direktor Dr. Kai Haberzettl lobte der Lehrgangsleiter der Ausbildungsstätte mittlerer Justizdienst (ASmJD) Jörg Schruppf zunächst beide Lehrgänge für ihren Einsatz während der Ausbildung und ihr fleißiges Lernen vor der Prüfung, um dieses hundertprozentige Ergebnis zu erreichen. Er dankte aber auch den anwesenden Angehörigen für die Unterstützung der Prüflinge während der Ausbildungs- und insbesondere Prüfungszeit. Darüber hinaus sei der Erfolg der engagierten Lehre des Kollegiums an der Ausbildungsstätte sowie den Ausbilderinnen und Ausbildern der Praxis geschuldet, denen er an dieser Stelle ebenfalls dankte.

Von links nach rechts: Dr. Alexander Seitz, Präsident des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main, und die Jahrgangsbesten (84. Lehrgang) Lisa Bernhardt und Yvonne Hubl zusammen mit Lehrgangsleiter Jörg Schruppf.



Lara Kehm (84. Lehrgang) hält im Namen der Absolventinnen und Absolventen eine Rede.



Die Absolventinnen und Absolventen des 84. Lehrgangs freuen sich über ihre Zeugnisse.



15

Die Festansprache hielt im Oktober der Präsident des Oberlandesgerichts Dr. Alexander Seitz und im Dezember die Vizepräsidentin des Oberlandesgerichts Dr. Ruth Römer. Beide betonten, dass die Kandidatinnen und Kandidaten stolz sein könnten, diese anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich durchlaufen zu haben. Beide begrüßten die neuen Kolleginnen und Kollegen als Teil der Justizfamilie. An ihren Arbeitsplätzen nahmen sie eine wichtige Aufgabe als Schaltstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Justiz wahr. Es sei wichtig, nicht nur fachliche Kompetenz zu zeigen, sondern auch als freundliche und hilfsbereite Vertretung des Staates den Bürgerinnen und Bürgern zur Seite zu stehen - um so das Vertrauen der Rechtssuchenden in den Rechtsstaat zu stärken oder wiederherzustellen.

Dr. Alexander Seitz, Präsident des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main, beglückwünscht alle Absolventinnen und Absolventen des 84. Lehrgangs.



Dr. Alexander Seitz und Dr. Ruth Römer gratulierten dann zunächst den Prüfungsbesten beider Prüfungen und überreichten Geschenke. Dabei handelte es sich um:

- Yvonne Hubl mit 12,8 Punkten und Lisa Bernhardt mit 12,45 Punkten im 84. Fachlehrgang sowie
- Katharina Godzieba mit 12,7 Punkten und Karina Jasinski mit 12,6 Punkten im 85. Fachlehrgang.

Unter den aufmerksamen Blicken der Festgesellschaft wurden im Anschluss die Prüfungszertifikate an die geprüften Justizfachwirtinnen und Justizfachwirte überreicht.

Danach hielten Lara Kehm (84. Fachlehrgang) und Luca Celentano (85. Fachlehrgang) eine kurze Ansprache für die beiden Prüfungsgruppen. Luca Celentano betonte aus seiner Sicht die besondere Bedeutung der unabhängigen Justiz in unserem Rechtsstaat und die Rolle seines Berufsstandes darin.

Beide Feiern wurden musikalisch gewohnt professionell von Benji und Noah Schaub begleitet. Im Dezember erfreuten die beiden das Publikum sogar mit einer Eigenkomposition von Benji Schaub.

Beim anschließenden geselligen Beisammensein gab es dann Gelegenheit für das eine oder andere Gespräch, wodurch die beiden Veranstaltungen abgerundet wurden.



Benji und Noah Schaub begleiten die Veranstaltungen musikalisch.



Der 85. Lehrgang freut sich über seine Zeugnisse.



Drei Dinge gibt Dr. Kai Haberzettl dem Nachwuchs des 85. Lehrgangs mit auf den Weg: „Bewahren Sie Ihre Neugier. Seien Sie immer freundlich zu den Rechtssuchenden und erziehen Sie sich Ihre Richterinnen und Richter.“



Gäste und Angehörige des 85. Lehrgangs freuen sich mit den Absolventinnen und Absolventen.



Dr. Ruth Römer (Vizepräsidentin des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main) überreicht Blumen. In ihrer Ansprache hat sie eine Bitte an die Absolventinnen und Absolventen des 85. Lehrgangs: „Unterstützen Sie die älteren Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit der elektronischen Akte.“

STATISTISCHE DATEN:

Im 84. Fachlehrgang lag der Gesamtnotendurchschnitt der Abschlussnoten bei 9,25 Punkten.

So haben die Absolventinnen und Absolventen bestanden:

	gut	be-friedigend	aus-reichend
Absolventinnen & Absolventen	13	27	10

Im 85. Fachlehrgang lag der Gesamtnotendurchschnitt der Abschlussnoten bei 9,3 Punkten.

So haben die Absolventinnen und Absolventen bestanden:

	gut	be-friedigend	aus-reichend
Absolventinnen & Absolventen	5	14	4

Darüber hinaus ist das SZ stolz zu verkünden, dass am 20.12.2024 auch 24 Justizhelferinnen und Justizhelfer ihren neunwöchigen Lehrgang erfolgreich beendet haben, um so den Weg für eine Verbeamtung freizumachen. Zuvor hatten das Ende April bereits 20 Kolleginnen und Kollegen geschafft.

Auch hierzu gratulieren wir herzlich!

Jörg Schrupf

Lehrgangsleiter Lehrbereich Justiz



18

LAUFBAHNPRÜFUNG AM FACHBEREICH RECHTSPFLEGE

In der Zeit vom 15. bis 17. Oktober 2024 fand das Studium des 52. Rechtspflege-Jahrgangs mit den mündlichen Laufbahnprüfungen einen erfolgreichen Abschluss, der am 8. November 2024 gebührend gefeiert wurde.



Geschafft! Die Freude ist den Absolventinnen und Absolventen deutlich anzusehen.

CAMPUS IMP US

19

Mit dem Examen endet ein Abschnitt des Lebens und Lernens, des Fleißes und der Freude, des Sammelns von Erfahrungen und Erlebnissen.

Für den 52. Lehrgang der Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger begann im September 2021 alles noch unter den Einschränkungen der Pandemie: Der Unterricht wurde hybrid durchgeführt - während eine Hälfte der Teilnehmenden im Lehrsaaal saß, nahm die andere live von zu Hause aus online teil. Zur Hybridlehre gibt es zwei verschiedene Perspektiven: Die einen gehen davon aus, dass Hybridlehre nicht sinnvoll ist, weil das Einbeziehen der in kleinen Kacheln abgebildeten Studierenden ins Lehrgespräch nur schwer möglich ist und man doch immer wieder hauptsächlich mit dem Lehrsaaal spricht. Für die anderen ist Hybridlehre fürchterlich, weil es schwierig ist, die Inhalte, die wie in einem Film vorbeiziehen, mitzubekommen und weil man zu Hause so schnell abgehängt wird. Dabei hat man doch nur kurz nebenher

online geshopppt oder die neuesten Posts gecheckt. Dennoch wird man, frei nach Winston Churchill, sagen müssen: „Hybrid teaching was the worst form of teaching in the pandemic situation except all those other forms that have been tried from time to time.“

Spätestens aber mit dem Fall der Einschränkungen boten das Zusammenleben auf dem Campus, das Organisieren gemeinsamer Veranstaltungen und nicht zuletzt das gemeinsame Lernen einige Lektionen fürs Leben. Erforderlich waren Zusammenhalt, Zusammenarbeit und gegenseitige Rücksichtnahme auf Befindlichkeiten wie Besonderheiten. Diese in vielerlei Hinsicht intensive Zeit auf dem Campus hat zusammengeschweißt und enge, wie erfahrungsgemäß dauerhafte Kontakte oder gar Freundschaften entstehen lassen.

Eine gemeinsame Studienfahrt rundete den Bereich des sozialen Miteinanders ab. Hier bestand außerdem Gelegenheit, bei einem

Besuch des Europäischen Parlaments Demokratie im komplexen System der EU näher kennenzulernen. Den Studierenden wurde am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eindrucksvoll vermittelt, wie essenziell der Schutz von Grundrechten, Menschenrechten und Minderheiten ist.

Natürlich wurden im Studium auch anspruchsvolle und überaus zahlreiche juristische Inhalte gelehrt und gelernt, um optimal auf einen spannenden, herausfordernden und anspruchsvollen Beruf vorzubereiten.

Insgesamt sind 99 Anwärtinnen und Anwärter (75 aus Hessen und 24 aus Thüringen) zur Prüfung angetreten, darunter acht Wiederholende aus dem letzten Jahr. 85 (62 aus Hessen und 23 aus Thüringen) von ihnen haben die Prüfung bestanden. Eine Absolventin (Hessen) hat ein sehr gutes Ergebnis erzielt – bravo! Sieben (vier aus Hessen, drei aus Thüringen) erreichten die Note gut, 50 Personen (37 aus Hessen, 13 aus

Thüringen) haben eine befriedigende Leistung und 26 Personen (19 aus Hessen und sieben aus Thüringen) eine ausreichende Leistung erzielt. Sie dürfen stolz darauf sein, es geschafft zu haben. Ich erlaube mir, im Namen aller Lehrkräfte ebenfalls ein wenig stolz auf unsere Absolventinnen und Absolventen zu sein.

Es freut mich ganz außerordentlich, dass die Staatssekretärin im Hessischen Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat, Frau Tanja Eichner, auf der Diplomierungsfeier am 8. November 2024 die Festansprache gehalten und die Diplomurkunden überreicht hat. Mein herzlicher Dank gilt außerdem der damaligen Thüringer Ministerin für Justiz, Migration und Verbraucherschutz, Frau Doreen Denstädt, für die Grußworte und das Überreichen der Diplomurkunden, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main, Herrn Dr. Alexander Seitz, dem Präsidenten des Thüringer Justizprüfungsamtes, Herrn Uwe Homberger, und der Vorsitzenden des BDR Thüringen, Frau Barbara Zwinkau, für ihre Grußworte sowie den Absolventinnen Rebecca Rippert und Mona-Lena Schupp für ihre gelungene Ansprache und – last, but not least – Jukebox 5, bei der auch Dozentin Nadine Holstein mitspielt, für den musikalischen Rahmen.

20

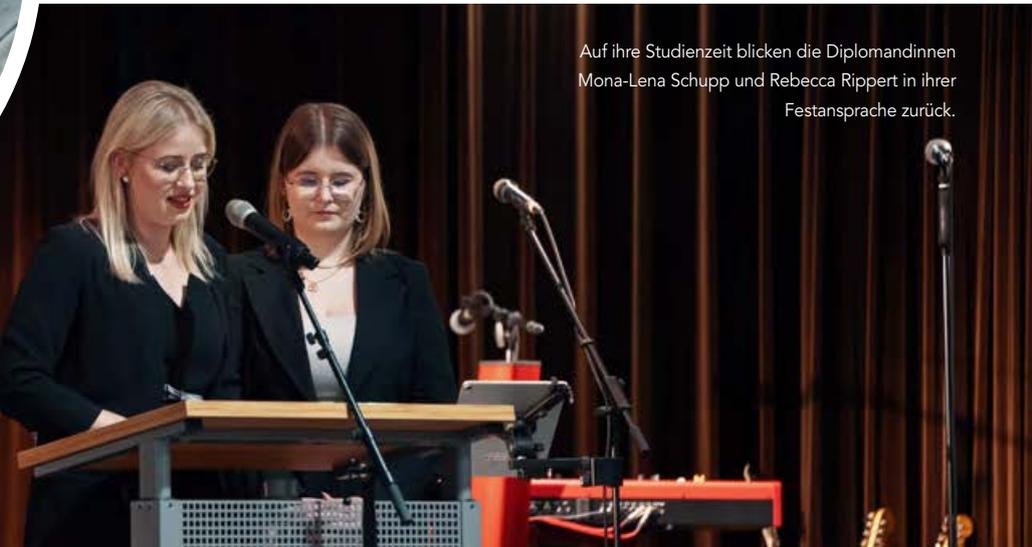
Drei Jahre Studium erfolgreich abgeschlossen: Das Diplom zur Rechtspflegerin oder Rechtspfleger in den Händen.



Gäste und Angehörige feiern die neu diplomierten Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger.



Musikalisch begleitet die Band Jukebox 5 die Veranstaltung.



Auf ihre Studienzeiten blicken die Diplomandinnen Mona-Lena Schupp und Rebecca Rippert in ihrer Festansprache zurück.

Von links nach rechts: Professor Dr. Thorsten Weise (Stellvertretender Fachbereichsleiter Rechtspflege), Doreen Denstädt (bis Dezember 2024 thüringische Justizministerin), Dr. Kai Haberzettl (Fachbereichsleiter Rechtspflege) und Tanja Eichner (Staatssekretärin im Hessischen Ministerium der Justiz).



Auf die Prüfung folgt eine berufliche Zukunft in einem spannenden und interessanten Beruf, der im öffentlichen Dienst in Sachen Selbständigkeit und Unabhängigkeit seinesgleichen sucht. Es kommen in hohem Maße bedeutsame und wirkungsvolle Tätigkeiten auf Sie zu, von deren verantwortungsvoller Ausübung ein funktionierendes Wirtschaftsleben und auch ein gelungenes soziales Leben unserer Rechtssuchenden abhängen.

Allen Absolventinnen und Absolventen wünsche ich für ihre berufliche Zukunft viel Erfolg. Vor allen Dingen wünsche ich aber von Herzen auch privat alles erdenklich Gute und ebenso viel Glück und Erfolg wie mit der Berufswahl!

Dr. Kai Haberzettl

Fachbereichsleiter Rechtspflege



Staatssekretärin Tanja Eichner gratuliert zum bestandenen Diplom.



Staatssekretärin Tanja Eichner und Dr. Kai Haberzettl gratulieren Franziska Giehl vom Ausbildungsamtgericht Limburg zum bestandenen Diplom.

„CAMPUS HISTORY WEEKSZ“

Staatssekretär Uwe Becker spricht über Verantwortung und Wandel in der Finanzverwaltung

Die Veranstaltungsreihe „History WeekSZ“ beleuchtet die Rolle der Finanzverwaltung im Spiegel von Geschichte und Gegenwart. Der Finanzstaatssekretär und Antisemitismusbeauftragte der Hessischen Landesregierung Uwe Becker hielt einen Vortrag über die historische Verantwortung und die aktuellen Herausforderungen der Finanzverwaltung.

Die „History WeekSZ“ im Studienzentrum erstreckten sich über zwei Wochen und umfassten Filmvorführungen, Ausstellungen und eine Exkursion, die den Beamtinnen und Beamten die Themen Geschichte und Verantwortung aus unterschiedlichen Perspektiven näherbrachten. Am Ende der zwei Wochen fand ein Vortrags-tag statt.

„Wir wollen nicht nur fachlich gut ausbilden, sondern die zukünftigen Beamtinnen und Beamten zu verantwortlichen Verfechtern demokratischer Werte machen“, sagte der Direktor des SZ Karl Jennemann. „Bildung ist schließlich der Schlüssel zur Stärkung unserer Gesellschaft gegen Extremismus. Unsere Anwärtinnen und Anwarter sind als Teil der Verwaltung eine der drei Säulen unserer Gewaltenteilung. Wir geben wichtige Impulse,

wie wir diese schützen, und zeigen die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen auf.“

„Die Finanzverwaltung war während der NS-Zeit nicht nur Zuschauer, sondern ein aktiver Teil der systematischen Verfolgung“, erläuterte Staatssekretär Uwe Becker, der zugleich Antisemitismusbeauftragter der Hessischen Landesregierung ist. „Diese historische Verantwortung verpflichtet uns heute umso mehr, für Respekt, Toleranz und Gerechtigkeit in unserer Verwaltung einzutreten.“ Er appellierte an die Anwärtinnen und Anwarter, „Gesichter des Staates und unserer Demokratie“ zu sein. Sie leisteten in der täglichen Arbeit einen unverzichtbaren Beitrag zum Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Schwerpunkte der Vorträge waren die Rolle der Finanzverwaltung in der NS-Zeit, der Umgang mit rechtsextremen Strömungen wie dem Reichsbürgertum und die Bedeutung demokratischer Werte bei der Arbeit im öffentlichen Dienst. Außerdem gab es Beiträge zur wirtschaftlichen Verfolgung jüdischer Bürgerinnen und Bürger im Dritten Reich, zu aktuellen Entwicklungen im Rechtsextremismus sowie zu praktischen Perspektiven aus der Finanzamtspraxis.

Redaktionsteam

22

Campus Memorial: Mobile Ausstellung des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge e. V. am Campus Süd.



Beim Campus Forum hielt Finanzstaatssekretär und Antisemitismusbeauftragter der Hessischen Landesregierung, Uwe Becker, einen Vortrag zur historischen Verantwortung und den aktuellen Herausforderungen der Finanzverwaltung.



Ausstellungswände in der HHFR. Die Themen der Ausstellung reichen vom Ersten Weltkrieg über Flucht und Vertreibung bis zu Menschenrechten.



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
 Abteilung Gedenkkultur und Bildung
 Die Kompetenzzentrum der Jugend- und Bildungsarbeit des Volksbundes
 Werner-Hilpert-Straße 2
 34117 Kassel
 Telefon: +49 (0) 561 - 70 09-0
 E-Mail: jugend@volksbund.de
 Internet: volksbund.de/jugend-bildung

Interaktiver Vortrag der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e. V., über die Rolle der Finanzverwaltung im Nationalsozialismus.



Das ist die Gedenkstätte Andreasstraße in Erfurt. Die Exkursion ging nach Gotha und Erfurt.



WIE WIR DEM VER- STAUBTEN BEHÖRDEN- IMAGE DEN KAMPF ANSAGEN

24

Wer an den öffentlichen Dienst denkt, denkt an Faxgeräte, Umlaufmappen und graue Amtsstuben. Vorurteile, die so nicht stimmen, aber dennoch kursieren. Um dem verstaubten Behörden-Image entgegenzuwirken und junge Menschen für die Hessische Steuerverwaltung zu gewinnen, braucht es neue Wege. Ob auf Social Media, Ausbildungsmessen oder bei digitalen Events – Mit verschiedenen Personalmarketing-Maßnahmen präsentieren wir die Hessische Steuerverwaltung als attraktiven Arbeitgeber und machen die Vorteile der dualen Ausbildung und des dualen Studiums bei uns sichtbar.

WARUM IST PERSONALMARKETING WICHTIG?



Der Arbeitsmarkt hat sich verändert. Durch den demografischen Wandel wird der Kampf um Nachwuchskräfte zunehmend härter. Gleichzeitig spielen bei der Wahl des Jobs neben Gehalt und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten auch Faktoren wie Work-Life-Balance und gesellschaftlicher Nutzen eine wichtige Rolle. Wir wissen das und setzen genau hier an – mit gezielten Personalmarketing-Maßnahmen, die die Vorteile einer Karriere in der Hessischen Steuerverwaltung hervorheben.

Instagram, TikTok und Co. – Wo wir überall präsent sind

Die Bandbreite unserer Personalmarketing-Maßnahmen ist groß. Mit Kampagnen auf Social-Media-Plattformen wie Instagram, TikTok oder LinkedIn erreichen wir potenzielle Nachwuchskräfte genau dort, wo sie sich informieren und inspirieren lassen. Kurze Videos,

Influencer-Kooperationen, beispielsweise mit „conny.fromtheblock“ und „karimjamael“, und authentische Erfahrungsberichte in Form von Mitarbeitenden-Portraits oder Interviews mit Anwärtinnen und Anwärtern vermitteln einen Einblick in die Hessische Steuerverwaltung und zeigen die Vorteile der dualen Ausbildung und des dualen Studiums. Ergänzt wird die Social-Media-Präsenz durch Stände auf Ausbildungsmessen, Netzwerktreffen wie dem Open-House-Karrieretag in den hessischen Finanzämtern, Infotage an den Standorten des Studienzentrums und digitale Events wie die Online Veranstaltung Triple S: Schule – Studium – Steuern unter dem Motto „Let’s talk about tax“. Aber auch klassische Werbemaßnahmen dürfen nicht fehlen:

Die Kampagne #OhneUnsLäuftNichts ist auf Bussen, Straßenbahnen, digitalen Werbeflächen in Fitnessstudios, Plakaten und in Zeitungsanzeigen in ganz Hessen zu sehen.



Klappe zu – Film ab! Mitarbeitenden-Portraits auf unserem Instagram-Kanal „karriere.steuern.hessen“ geben authentische Einblicke in die Hessische Steuerverwaltung. Hier verrät Lilly Jäger, wie abwechslungsreich ihr Arbeitsalltag im Finanzamt Hersfeld-Rotenburg ist.



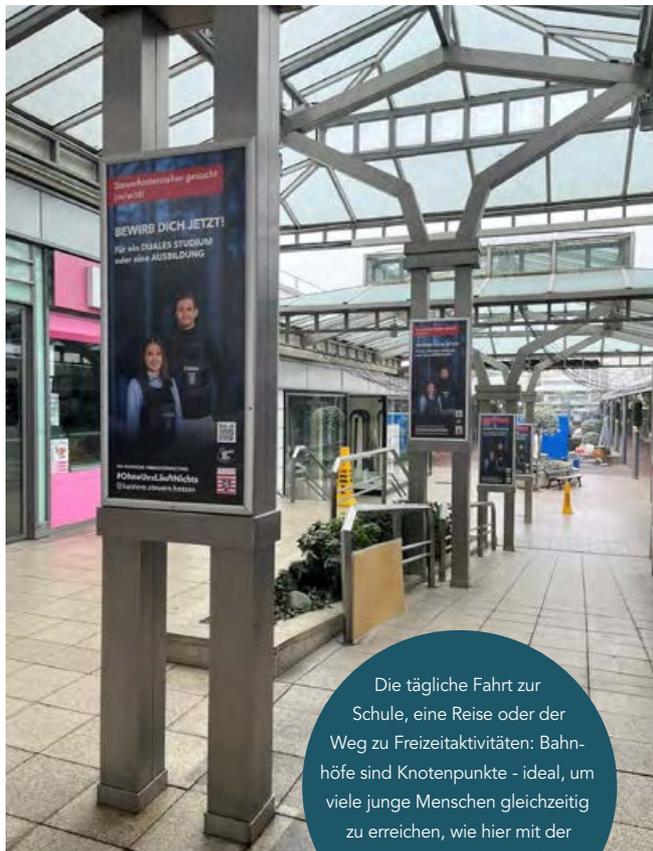
Präsenz auf Ausbildungsmessen zeigen: Mike Zeller und Cindy Elsässer aus der Oberfinanzdirektion machen auf der Karrieremesse Rainbow-Day in Frankfurt Lust auf eine Ausbildung oder ein duales Studium in der Hessischen Steuerverwaltung.

Cooler Graffiti-Style am Infotag im Studienzentrum Rotenburg:
 Im September 2024 warteten an den Ständen des Finanzministeriums und der Oberfinanzdirektion Infos zu den vielseitigen
 Karrieremöglichkeiten auf die Besucherinnen und Besucher.

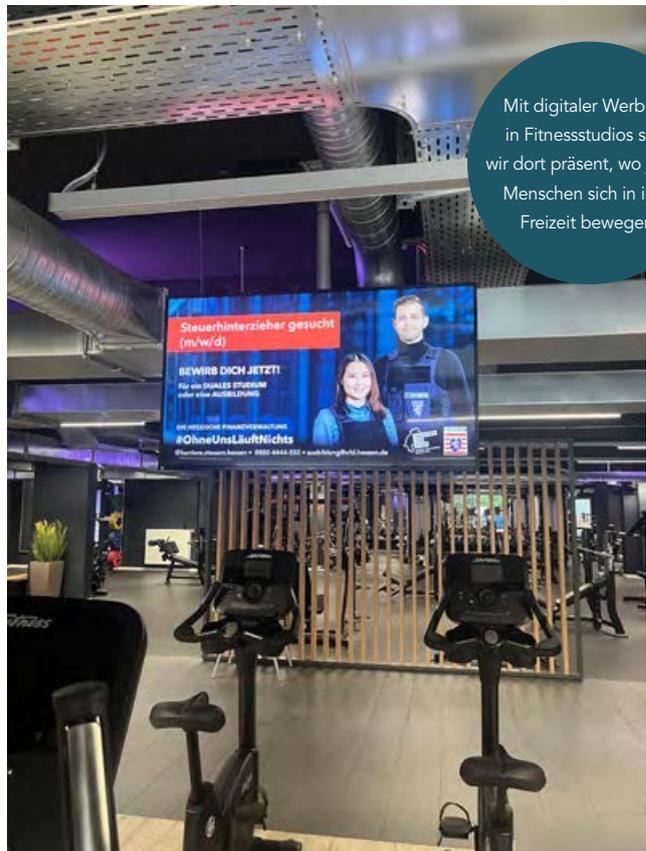




Bewegte Außenwerbung – Hier rollt die Kampagne „#OhneUnsLauftNichts“ durch Frankfurt.



Die tägliche Fahrt zur Schule, eine Reise oder der Weg zu Freizeitaktivitäten: Bahnhöfe sind Knotenpunkte - ideal, um viele junge Menschen gleichzeitig zu erreichen, wie hier mit der Plakatwerbung am Frankfurter Hauptbahnhof.



Mit digitaler Werbung in Fitnessstudios sind wir dort présent, wo junge Menschen sich in ihrer Freizeit bewegen.

Doch da geht noch mehr. Es braucht euch - als Botschafterinnen und Botschafter!

oder im persönlichen Umfeld. Oder teilt unsere offenen Ausbildungs- und Stellenstellen im Empfehlungsprogramm „BoostYourTeam“!

Erzählt es weiter – Eure Rolle als Botschafterinnen und Botschafter

Als Auszubildende und Studierende wisst ihr am besten, welche Möglichkeiten eine Karriere in der Hessischen Steuerverwaltung bietet. Neben der finanziellen Sicherheit, individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, stehen der hohe Praxisbezug und die gesellschaftliche Relevanz der Arbeit im Vordergrund. Ihr tragt dazu bei, dass Schulen, Krankenhäuser und öffentliche Infrastruktur finanziert werden können oder Steuerstraftraten aufgedeckt werden – eine Verantwortung, die Sinn stiftet. Kurz gesagt: Ohne uns läuft nichts!

Sagt es weiter! Durch eure Erfahrungen könnt ihr andere motivieren, den gleichen Weg einzuschlagen. Nutzt Gelegenheiten, um eure Geschichte zu erzählen, sei es auf Social Media



Hier geht's zur BoostYourTeam Registrierungs- und Anmeldeseite.

JETZT NEU – UNSER WHATSAPP-KANAL

Kennt ihr schon den „karriere.steuern.hessen“ Whatsapp Kanal? Auch hier findet Ihr Stellenausschreibungen, relevante Ausbildungs- und Karriereangebote und Terminhinweise, die ihr ganz unkompliziert an eure Kontakte weiterleiten könnt.

So geht's: Einfach den QR-Code scannen und „karriere.steuern.hessen“ abonnieren. Um über neue Nachrichten informiert zu werden, müssen Benachrichtigungen im Kanal aktiviert werden.

Vielen Dank für eure Unterstützung! Gemeinsam können wir die Hessische Steuerverwaltung zukunftssicher aufstellen und weitere Nachwuchskräfte für uns gewinnen.

GUT AUSGEBILDET – DAS WIR ENTSTEHT AM ANFANG

Das Maßnahmenpaket zur Optimierung der fachtheoretischen Ausbildung für den gehobenen Dienst in der Hessischen Steuerverwaltung wird aktuell Schritt für Schritt umgesetzt.

28

Wie schon in der letzten CAMPUS-Ausgabe berichtet, bündelt das Vorhaben „Gut ausgebildet – Das WIR entsteht am Anfang“ insgesamt 56 Maßnahmensteckbriefe, die in sieben Handlungsfelder gruppiert sind. Ziel ist es, den fachtheoretischen Teil des dualen Studiums der Steuerverwaltung fit für die Zukunft zu machen. Viele dieser Maßnahmen laufen bereits im Studienalltag, doch insgesamt wird die Umsetzung noch Zeit brauchen. Es bleibt abzuwarten, ob und welche Anpassungen in der Praxis noch vorzunehmen sind, damit die Maßnahmen den gewünschten Effekt haben.

Viele der Steckbriefe nehmen die Studierenden und ihren (Lern-)Alltag am Studienzentrum in den Blick, mit dem Ziel, den Studienerfolg zu unterstützen und das Studierenerlebnis zu verbessern. Auf den nächsten Seiten stellen wir einige Maßnahmen in komprimierter Form vor.



**Gut ausgebildet –
Das WIR entsteht am Anfang**

PLANBARKEIT, VERLÄSSLICHKEIT UND TRANSPARENZ

O.5 Einrichtung eines „Back-up-Teams“

Handlungsfeld	Innerbetriebliche Organisation der Lehre
Beschreibung (Inhalt)	Durch das Back-up-Team soll ein „Unterrichtspuffer“ in den einzelnen Fachgebieten aufgebaut werden, um Ausfallzeiten zu kompensieren.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kompensation von kurzfristigen Ausfällen („Springer“) • Einhaltung des Stundenplans • Verbindlichere Stundenplanung für Lehrkräfte und Studierende

O.6 Neues System der Stundenplanung

Handlungsfeld	Innerbetriebliche Organisation der Lehre
Beschreibung (Inhalt)	<p>Stundenplanung: Bisher erfolgte die Stundenplanung von Woche zu Woche. Hierbei sollte ständig gewährleistet werden, dass keine Präsenzstunde entfällt, sodass die Planung oftmals erst kurz vor Unterrichtsbeginn abgeschlossen werden konnte. Seit Beginn des neuen Jahres erfolgt die Stundenplanung langfristig, sodass die Stundenverteilung bis zur nächsten Klausurenphase Bestand hat.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Planbarkeit für Studierende und Lehrende verbessern • Kurzfristige Vertretungen vermeiden • Durch Einbindung des Back-up-Teams eine gleichmäßigere Belastung der Lehrkräfte erreichen • Größere Transparenz

Das Back-up-Team und das neue System der Stundenplanung sind bereits im Einsatz. Dabei stellt das Back-up-Team sicher, dass es im Krankheitsfall der Lehrkraft eine adäquate Vertretung gibt und sowohl die Studierenden als auch die Dozierenden mehr Planungssicherheit haben. Das neue System der Stundenplanung sorgt ebenfalls für Planungssicherheit und Transparenz.

Für noch mehr Transparenz und Planungssicherheit stehen auch die Steckbriefe *Überarbeitung des ILIAS-Designs* (S.1) und *Frühzeitige Bekanntgabe von Klausurterminen und deren Rahmenbedingung* (S.4). Es können nun schon zu Beginn eines Studienabschnitts alle Termine und Stundenpläne in ILIAS eingesehen werden.

VERBESSERUNG DER KOMMUNIKATION

„Gut ausgebildet – Das WIR entsteht am Anfang“ ist nicht nur ein Slogan. Die Kommunikation auf verschiedenen Ebenen zu verbessern ist ein wesentliches Ziel des Vorhabens. Der regelmäßige und direkte Austausch mit Studierenden steht im Mittelpunkt mehrerer Steckbriefe.

S.5 Kommunikation mit der Studierendenvertretung intensivieren

Handlungsfeld	Auftreten gegenüber Studierenden
Beschreibung (Inhalt)	Mehr Kommunikationsmöglichkeiten mit der Studierendenvertretung schaffen, z. B. Feedbackrunden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Studierendenzentrierung stärken • Attraktivität des Studiums erhalten und erhöhen • Etablieren einer Feedback-Kultur

Ziel eines weiteren Steckbriefs, *Regelmäßiges (gezieltes) Feedback an den/die Studierende bzw. strukturierte Gespräche (S.6)* ist es, Feedbackgespräche zu etablieren. Mit dem Hauptstudium 2 Anfang 2025 wurden die ersten Feedbackgespräche eingeführt. Regelmäßiges, zeitnahes und persönliches Feedback von den Lehrkräften soll die Studierenden ermutigen und beim Lernerfolg unterstützen.

Aktuell wird zudem die Einführung von Feedbacks der Studierenden an die Lehrkräfte im Rahmen regelmäßiger Evaluationen vorbereitet, Steckbrief *Einführung von regelmäßigem Feedback an die Lehrkräfte (L.17)*. Begonnen wird bereits im 1. Halbjahr 2025 mit „kleinen Evaluationen“ während des laufenden Lehrgangs, bei denen die Lehrkräfte ein Kurzfeedback der Studierenden zum aktuellen Unterricht erhalten.

Seit August 2024 gibt es einen regelmäßigen Jour Fixe zum Austausch zwischen der Studierendenvertretung und Vertreter/-innen des Studienzentrums. Das Gespräch findet online statt, damit die Teilnehmenden von allen Standorten problemlos dabei sein können.

INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Verschiedene Angebote sollen die Verknüpfung des fachtheoretischen Teils des Studiums mit der Praxis verbessern.

B.1 Ausweitung von Kolloquien auf die Praxisphase des Studiums

Handlungsfeld	Verzahnung von Theorie und Praxis
Beschreibung (Inhalt)	Wenn Studierende in ihrer Praxisphase weiter für die nächste Theoriephase lernen, sollen sie dabei entstehende Fragen adressieren können. Dazu ist es von Vorteil, wenn die Kolloquien auch während der Praxisphase von den Studierenden besucht werden können. Dabei hilft, dass sie zukünftig online angeboten werden.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliches Lernen etablieren • Selbststudium unterstützen • Verknüpfung der beiden Säulen „Fachtheorie“ und „Berufspraxis“ aufrechterhalten und erleichtern

Onlinekolloquien ermöglichen es Fragen, die während des Aufarbeitens vergangener Unterrichtsinhalte in der Praxisphase auftreten, zeitnah zu adressieren und unterstützen dadurch das ganzheitliche Lernen.

Ein weiteres Unterstützungsangebot sind die Repetitorien während der fachtheoretischen Studienabschnitte, Steckbrief *Einführung von verpflichtenden Stützkursen (Repetitorien) bei Lernrückständen (L.12)*. In diesen werden mit leistungsschwächeren Studierenden die wesentlichen Unterrichtsinhalte der letzten zwei Wochen aufgearbeitet und vertieft. Im 2. Halbjahr 2024 wurden damit im Grundstudium 1 und 2.1 bereits die ersten positiven Erfahrungen gesammelt.

Auch während der berufspraktischen Ausbildung wird die gezielte Aufarbeitung und Vertiefung fachtheoretischer Inhalte im Rahmen eines neu eingeführten Tutorenmodells, Steckbrief *Konzeption der Lernzeiten in allen Ämtern (B.3)*, in den Fokus genommen: Leistungsschwächere werden künftig durch leistungsstärkere Studierende (Tutorinnen/Tutoren) während der Lernnachmittage an den Finanzämtern unterstützt.

AUSBLICK

In den kommenden Wochen und Monaten werden die Maßnahmen des Vorhabens weiter umgesetzt und angepasst. Ein echter Meilenstein wird dabei die Einrichtung eines Servicebüros sein.

N.2 Einrichtung eines Studierendenbüros/zentrale Ansprechperson mit „Studierendenverantwortung“ / Kommunikationsbeauftragter

Handlungsfeld	Nachschärfung Verwaltungsbereich
Beschreibung (Inhalt)	Eigentlich ist der Bereich Verwaltung zentral für organisatorische Aufgaben außerhalb der Lehre zuständig, die die Studierenden betreffen. Dennoch wenden sich die Studierenden häufig direkt an den Fachbereich Steuer der Hochschule, um verschiedenste Fragen zu klären. Dazu gehören zum Beispiel Themen wie Nachteilsausgleich, Sonderurlaub, Dienstbefreiung, amtsärztliche Untersuchungen, Krankmeldungen, Hilfsmittel bei Klausuren, Nachschreibetermine, Prüfungsunfähigkeit oder auch die Einsicht in Klausuren. Auch Gespräche mit Studierendenvertretungen und die Ausstellung verschiedener Bescheinigungen gehören dazu.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechmöglichkeiten für Studierende schaffen • Kontakt mit den Studierenden intensivieren und Anliegen oder Probleme frühzeitig erkennen und bearbeiten

Mit der Einrichtung eines zentralen Studierendenbüros im Zentralbereich „Verwaltung“ soll eine Verknüpfung zwischen Verwaltung und Fachbereich für die Betreuung der Studierenden „aus einer Hand“ gewährleistet werden. Hierzu wird in den kommenden Monaten festgelegt, wie die Aufgaben rund um Unterbringung, Parkplatzsituation oder Krankheit verteilt werden. Nach den Sommerferien können alle Studierenden den Service des Studierendenbüros nutzen.

31

**Die Steckbriefe zeigen:
Wir sind in Bewegung – einiges ist
schon umgesetzt, weitere Maßnahmen
werden folgen.**

Fragen, Ideen oder Gedanken zum Vorhaben?
Immer her damit, gern per E-Mail an:
wir-gut.ausgebildet@szrof.hessen.de

Jutta Thomas | Jana Kanal

Vorhabensverantwortlich

Kathrin Dors

Vorhabensbegleitung, Veränderungs-
management und Kommunikation



DEINE KARRIERE IM HESSISCHEN MINISTERIUM DER FINANZEN

32

Hallo zusammen, wir sind Tilman, Kristian und Tamara. Wir haben im Juli 2024 unser duales Studium Diplom-Finanzwirt (m/w/d) in den Finanzämtern Bensheim, Marburg und Wiesbaden abgeschlossen. Im Rahmen des Qualifikationsprogramms HMdF IT 2024/2025 sind wir aktuell in der Stabsstelle I K – Gesamtleitung Gesamtvorhaben Koordinierte neue Software-Entwicklung der Steuerverwaltung (KONSENS) und den IT-Referaten I 11 – Digitale Strategie und Innovation mit Schwerpunkt Künstliche Intelligenz und I 12 – Digitale Transformation der Steuerverwaltung, Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) im Themenfeld Steuern und Zoll im Hessischen Ministerium der Finanzen (HMdF) in Wiesbaden eingesetzt.



Das Qualifikationsprogramm HMdF IT richtet sich an Absolventinnen und Absolventen des dualen Studiums zur Diplom-Finanzwirtin/zum Diplom-Finanzwirt, die direkt nach ihrem Abschluss einen Blick über den Tellerrand der Tätigkeiten des Finanzamtes werfen wollen. Hierbei werdet ihr innerhalb von 14 Monaten in die Tätigkeiten eines der oben genannten IT-Referate eingearbeitet und lernt so die Arbeitsweisen und -abläufe im HMdF kennen. Im Idealfall bleibt ihr auch danach im HMdF - vorausgesetzt euch gefällt der neue Arbeitsbereich.

Welche Aufgaben übernehmt ihr und was bedeutet es im IT-Bereich des Ministeriums zu arbeiten?

Tilman (Stabsstelle I K): Bei dem Begriff IT denkst du bestimmt direkt an Programmierer. Der IT-Bereich im Ministerium ist da ganz anders aufgebaut. Wir benötigen keine Kenntnisse über das Programmieren und lernen es auch nicht im Rahmen des Qualifikationsprogramms. Im Ministerium arbeiten wir stattdessen an Projekten, bei denen es darum geht, was programmiert wird und welche Schritte die Programme durchlaufen müssen, bevor sie in den Ämtern eingesetzt werden können.



CAMPUS

Kristian Groß, Tilman Schmid und Tamara Nittmann (v.l.n.r.) beim Interview mit Derek Lossau (HMdF, Referat I 12 - Digitale Transformation der Steuerverwaltung, Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) im Themenfeld Steuern und Zoll) im Kreativraum des Ministeriums.



33

Tamara (Referat I 12): Grundsätzlich arbeitet in meinem Referat jeder an seinen eigenen speziellen Themen in den Bereichen KONSENS, Future IT und der digitalen Transformation. Dabei geht es darum, die Digitalisierung in der Steuerverwaltung weiter voranzubringen, um so die Kolleginnen und Kollegen zu entlasten. Ich arbeite zurzeit im Fokusbereich Future IT im Steuerungskreis LANGUSTE (Liegenchafts- und Grundstücksdatenbank, die steuerrelevante Grundstücksinformationen aus diversen Datenquellen der Bewertungsstellen zur Verfügung stellt) sowie im Steuerungskreis der Grundsteuer mit. Auch im Bereich KONSENS werde ich zukünftig dabei sein.

KONSENS = Koordinierte neue Software-Entwicklung der Steuerverwaltung. Ziel ist eine einheitliche Software für alle Bundesländer, die deutschlandweit in den Finanzämtern im Einsatz ist.

Future IT = Vorantreiben der Digitalisierung durch zukunftsorientierte digitale Lösungen wie z. B. den Einsatz von künstlicher Intelligenz im Finanzamt.

Digitale Transformation = Die Steuerverwaltung nachhaltig digitaler gestalten.

Kristian (Referat I 11): Wir arbeiten an zentralen Projekten, die die Finanzverwaltung moderner und effizienter gestalten sollen. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung einheitlicher IT-Lösungen sowie der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), um Arbeitsabläufe zu vereinfachen und zu optimieren. Unser Ziel ist es, innovative Technologien



sinnvoll einzusetzen und so die Finanzverwaltung auf die Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Wir erarbeiten Konzepte, die darauf abzielen, mit KI in Zukunft die Arbeit zu erleichtern, beispielsweise mit einem KI-gestützten Schreibassistenten.

Was war eure Motivation, ins Ministerium zu kommen?

Kristian: Ich habe mich für das Qualifikationsprogramm HMdF IT entschieden, weil es die ideale Möglichkeit bietet, langfristig Projekte zu begleiten und eigene Ideen einzubringen. Verantwortung zu übernehmen und zu sehen, wie die eigene Arbeit etwas bewirkt, finde ich besonders spannend. Auch die Teamarbeit schätze ich sehr, der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen und das gemeinsame Entwickeln von Lösungen machen die Arbeit abwechslungsreich und motivierend.

Tilman: Ich habe mich bei HMdF IT beworben, da ich schon vor dem Studium zum Diplom-Finanzwirt daran interessiert war zu sehen, was alles mit einem Programm in der IT passiert, bevor es den Anwenderinnen und Anwendern zur Verfügung gestellt wird. Zusätzlich habe ich so die Möglichkeit, mehr von der Steuerverwaltung zu sehen und lerne in einem Team mit flexibler Aufgabenverteilung zu arbeiten, was mir in meinem zukünftigen Arbeitsleben helfen wird.

Tamara: Mich hat motiviert, dass ich die Digitalisierung der Finanzverwaltung mit voranbringen kann. Ich kann mich aktiv beteiligen, indem ich neue Aufgaben anrege und Entscheidungen treffe. Vorher habe ich nicht wahrgenommen, wie viel Arbeit es mit sich bringt, ein neues Programm wie LANGUSTE zu entwickeln.

Wie waren eure ersten Tage im Ministerium?

Tilman: Ich wurde in meinem Referat sehr freundlich aufgenommen. Am Anfang war alles neu und in den ersten Tagen habe ich

kaum etwas von den Arbeitsinhalten verstanden. Zum Glück gibt es viele Informationsunterlagen, die ich mir nach und nach anschauete, um mich in die Themen einzuarbeiten. Gleichzeitig nehme ich von Anfang an an Meetings teil. Ich kann jederzeit Fragen stellen, wenn mir etwas unklar ist. Die Kolleginnen und Kollegen nehmen sich gerne Zeit zum Erklären und haben Verständnis, da es ihnen am Anfang ganz genauso ging.

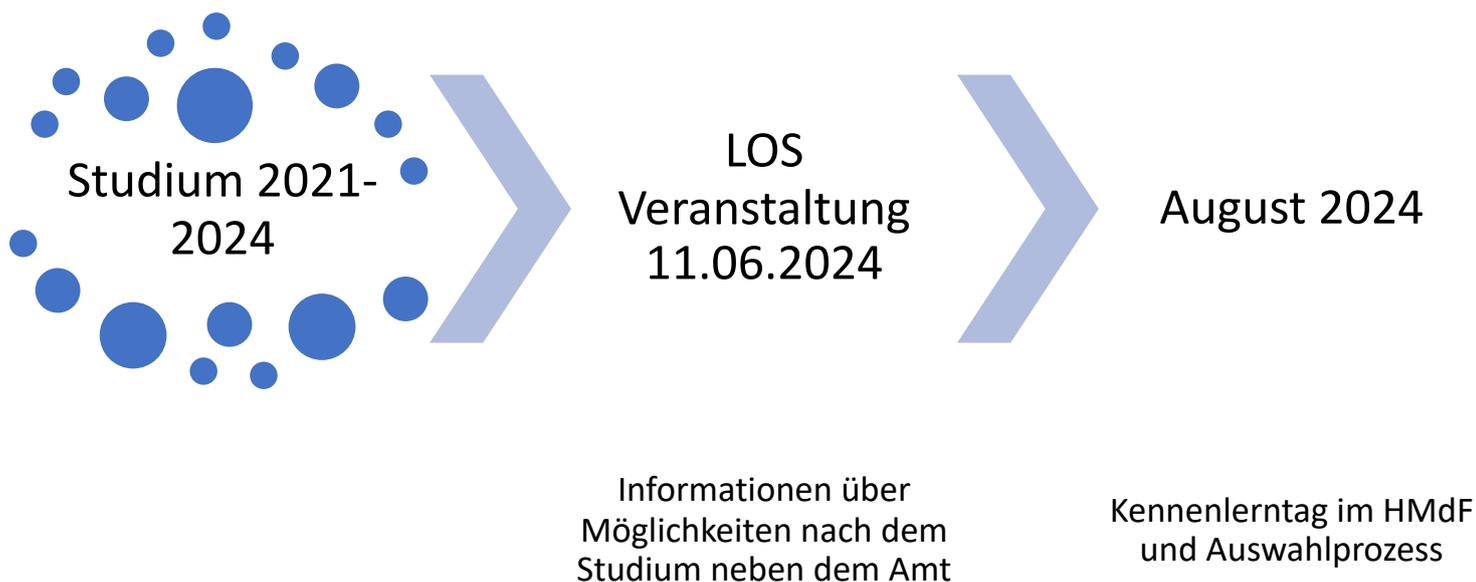
Tamara: Der erste Tag war natürlich erstmal mit Aufregung verbunden, die dank des herzlichen Empfangs und der netten Umgangsweise im Ministerium schnell verflogen ist. Nachdem ich in meinem Referat angekommen war, wurde ich an meine neuen Aufgaben herangeführt. Jeder hat immer ein offenes Ohr und Fragen sind gerne willkommen. Da alles erstmal neu und unbekannt ist, ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, sich auf die neuen Aufgaben einzulassen und zu verstehen, dass es ein ganz anderes Arbeiten als beispielsweise in den Finanzämtern ist. Ab Tag eins habe ich meine eigenen kleinen Aufgaben bekommen und wurde überallhin mitgenommen, um beispielsweise die vielen Abkürzungen schnell

zu verstehen. Nach den ersten Tagen und Eindrücken wurde mir schnell bewusst, dass das Ministerium eine entscheidende Rolle dabei spielt, die digitale Arbeit in den Finanzämtern voranzubringen und kontinuierlich zu verbessern. Die Kolleginnen und Kollegen geben jeden Tag ihr Bestes, um die digitale Transformation der Finanzverwaltung möglich zu machen.

Welche Voraussetzungen brauche ich, um am Qualifikationsprogramm HMdF IT teilzunehmen, und wie kann ich mich dafür qualifizieren?

Kristian: Du solltest vor allem offen für neue Themen sein. Es gehört auf jeden Fall die Bereitschaft dazu, dich stetig weiterzuentwickeln und fachlich dazuzulernen. Ebenfalls ist Eigeninitiative wichtig, deshalb solltest du Lust haben, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ideen einzubringen, wenn es neue Aufgaben oder Herausforderungen gibt.

Tamara: Als Anwärterin oder Anwärter solltest du nach dem Studium keine Angst haben, dich vom Steuerrecht zu entfernen.



Du benötigst keine Fachkenntnisse in IT-Themen, denn programmieren wirst du hier nicht. Viel wichtiger ist es, dass du motiviert bist, die digitale Zukunft von Hessen mitzugestalten, gerne im Team arbeitest und eine gute Ausdrucksfähigkeit mitbringst.

Wie geht es dann weiter?

Tamara: Nach deinem bestandenen Studium wirst du zu einer Veranstaltung eingeladen, von der du vielleicht schon gehört hast: LOS „Lehrgangabsolventen orientieren sich“. Dort kannst du an einem Infostand Näheres über das Programm im Ministerium erfahren. Im Anschluss findet ein Interessenbekundungsverfahren mittels Online-Fragebogen statt. Wichtig ist, dass du bei HMdF IT ein Kreuz machst, damit du zum Kennenlerntag eingeladen wirst. Bei deiner Urlaubsplanung solltest du beachten, dass die Kennenlertage grundsätzlich im August stattfinden und es keine Ersatztermine gibt. Deshalb ist es dafür auch wichtig, dass du das Studium im ersten Anlauf bestehst und nicht in die Nachprüfung musst. Am Kennenlerntag bekommst du einen ersten Eindruck, wie das Ministerium arbeitet

und kannst dich in einer Fragerunde über alle Themen informieren, die dich interessieren. Auch hast du im Anschluss an den Kennenlerntag die Möglichkeit, einen Tag im Ministerium zu hospitieren.

Vielen Dank euch für das Gespräch!

Lust auf das Qualifikationsprogramm HMdF IT bekommen?

Dann besuche unsere Informationsveranstaltungen während des Studiums am Campus Süd in Frankfurt und in Rotenburg an der Fulda. Bei Fragen rund um das Qualifikationsprogramm kannst du dich jederzeit an das Postfach transformation@hmdf.hessen.de wenden.

Derek Lossau

Hessisches Ministerium der Finanzen

QUALIFIKATIONSPROGRAMM
2024/2025

OFD Ende
Oktober bis
Dezember 2024

Beginn
Qualifikationsprogramm
mit Kennenlernen der
Bereiche und Mitarbeiter
in der OFD

HMdF
2025

Einarbeitung im
Aufgabenbereich

CAMPUS SÜD

Modernes Lernen auf zwei Etagen

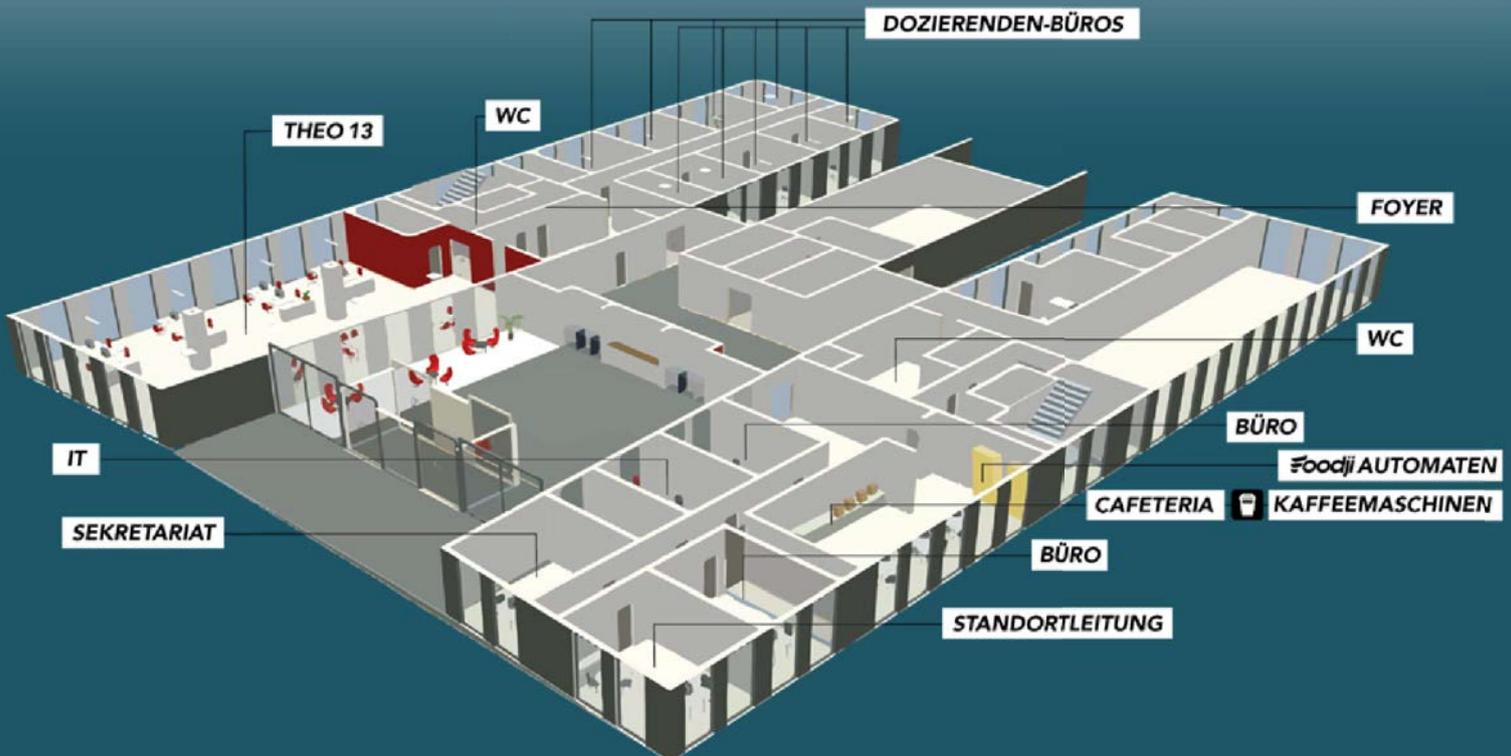


Das **Erdgeschoss** des Campus Süd bietet eine **Cafeteria** mit Sitzbereichen, Frische-Automaten von **Foodji** und Kaffeemaschinen für die Verpflegung der Studierenden.

Mit Platz für rund 320 Studierende und modernster Ausstattung bietet der Campus Süd des Studienzentrums eine optimale Lernatmosphäre. Er umfasst zwölf topmoderne Lehrsäle auf zwei Etagen sowie eine Lounge und Büros. Zentral gelegen in der Theodor-Heuss-Allee 106 in Frankfurt am Main ermöglicht er eine gute Verkehrsanbindung und kurze Wege für Studierende und Lehrkräfte.

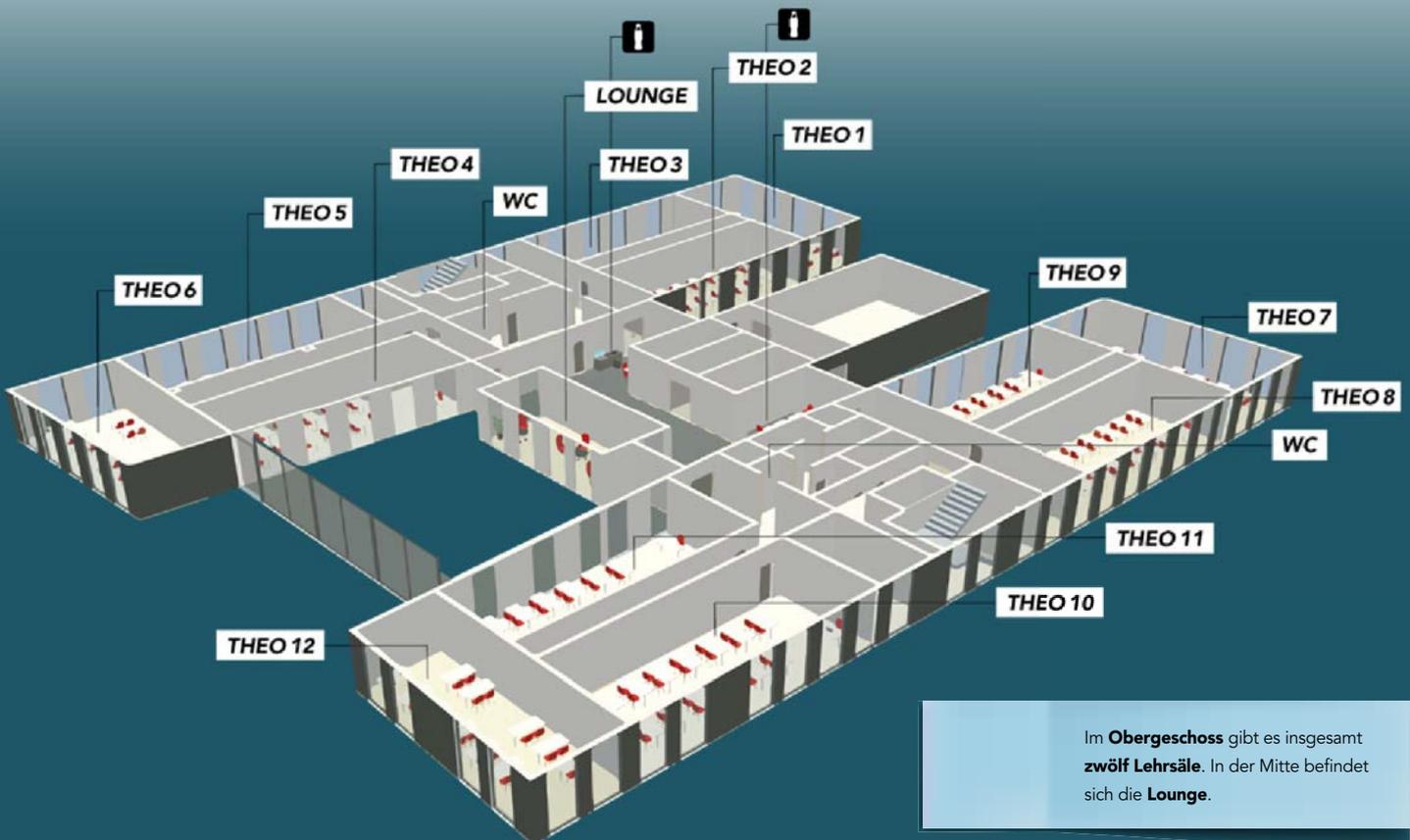
36

Zudem befinden sich hier die Büros der **Dozierenden**, des **Sekretariats**, der **IT-Abteilung** und der **Standortleitung**.





Nicht zu übersehen: der **Eingangsbereich** des Campus Süd mit der großen Stehle des Studienzentrums



Im **Obergeschoss** gibt es insgesamt **zwölf Lehrsäle**. In der Mitte befindet sich die **Lounge**.

PREMIERE AM CAMPUS SÜD

Erster Infotag des Studienzentrums in Frankfurt

Zum ersten Mal öffnete der Campus Süd in Frankfurt am Main im Januar 2025 seine Türen für interessierte Besucherinnen und Besucher. Neben Karriereworkshops, Bewerbungstraining und wertvollen Ausbildungs- und Studientipps gab's noch weitere Highlights, wie das Quiz mit den Influencer-Zwillingen Julian und Luka Cidic.

WERBEN, INFORMIEREN, BEGEISTERN

Von Infoständen, Campusführungen und Praxisvorlesungen über Karriereworkshops und Speed-Dating mit Dozierenden, Amtsleitungen und Beschäftigten bis hin zu Influencer-Besuch – mit einem vielfältigen Programm lockte der Infotag rund 250 Interessierte an den Campus Süd des Studienzentrums der Finanzverwaltung und Justiz.



Herzlich willkommen am Campus Süd! Zur Begrüßung gab's neben dem Raum- und Zeitplan per QR-Code auch einen Goodie-Bag mit Werbematerial und Snacks.

38



Wie sehen Vorlesungen am Campus Süd aus? Alle Interessierten konnten Lehrsaa-Luft schnuppern und in Praxisvorlesungen die Inhalte der Ausbildung und des Studiums kennenlernen.

CAMPUS



Cooler Graffiti-Style und Einblicke aus erster Hand: An Infoständen konnten sich Besucherinnen und Besucher über die vielseitigen Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informieren und Fragen stellen.



Beim Speed-Dating mit Dozierenden, Amtsleitungen und Beschäftigten holten sich die Besucherinnen und Besucher in kurzen Gesprächen wertvolle Tipps.

Auch Staatssekretär Uwe Becker leistete Überzeugungsarbeit und stellte in seiner Begrüßung die zahlreichen Vorteile der Ausbildung und des Studiums in der Steuerverwaltung heraus.

„Die Studierenden und Auszubildenden bekommen ein gutes und festes Gehalt während des gesamten Studiums oder der Ausbildung, die sich in abwechslungsreiche Lern- und Praxisphasen untergliedern. Wir garantieren außerdem, dass die Anwärterinnen und Anwärter nach dem erfolgreichen Abschluss weiterhin in der Hessischen Steuerverwaltung arbeiten können und übernommen werden.“



Neben der Steuerverwaltung präsentierten auch weitere Bereiche aus der Hessischen Finanzverwaltung, darunter der Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH), das Hessische Competence Center (HCC) und die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (HZD), ihre vielseitigen Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten.

**NEUER PROGRAMMPUNKT:
KENNENLERNGESPRÄCHE UND
EINSTELLUNGSEMPFEHLUNGEN**

Das erste Mal wurden auf dem Infotag Kennenlerngespräche geführt – mit direkten Einstellungsempfehlungen für geeignete Kandidatinnen und Kandidaten, die an das wohnortnahe Finanzamt weitergeleitet wurden. Von sieben Direktempfehlungen konnte bereits eine Person eingestellt werden.

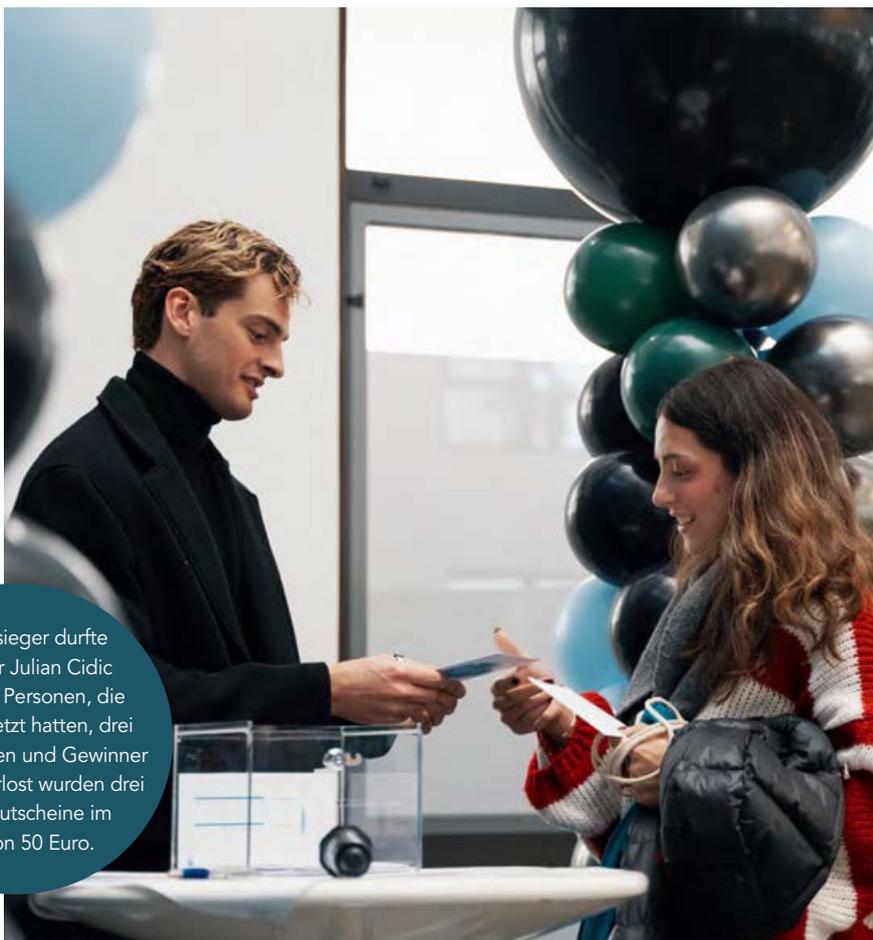
**BESONDERES HIGHLIGHT:
STEUERQUIZ MIT JULIAN UND LUCA CIDIC**

Für gute Stimmung sorgte der Auftritt der Influencer-Zwillinge Julian und Luka Cidic, bekannt aus der Show „Germany's Next Topmodel“. In einem Quiz zu Steuer- und Verwaltungsfragen traten die beiden live gegeneinander an. Obwohl Luka die privaten Steuerangelegenheiten erledigt, gewann sein Bruder Julian das Quiz. Zuvor konnten die Besucherinnen und Besucher auf einen der beiden Brüder setzen, indem sie ihren Namen in den jeweiligen Lostopf warfen.

Hier präsentiert die HZD ihre vielseitigen Karrieremöglichkeiten.



Als Quizsieger durfte Influencer Julian Cidic unter allen Personen, die auf ihn gesetzt hatten, drei Gewinnerinnen und Gewinner auslosen. Verlost wurden drei Wunschgutscheine im Wert von 50 Euro.





41

Am Ende waren sich Besucherinnen und Besucher und alle, die die Veranstaltung mit großem Engagement auf die Beine gestellt hatten, einig: Der Infotag war ein Erfolg und hat das Studienzentrum von seiner besten Seite gezeigt: Als modernen, attraktiven Ausbildungs- und Studienort. Für den Ausbildungs- und Studienstart im August 2025 konnte bestimmt die ein oder andere Nachwuchskraft gewonnen werden!

Zufriedene Gesichter bei Karl Jennemann, Direktor des Studienzentrums, Staatssekretär Uwe Becker und Oberfinanzpräsidentin Konstanze Bepperling (v.l.n.r.).

CAMPUS

STEUERLICHE BESONDERHEITEN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Verzahnung von Theorie und Praxis

42

Die Besteuerung land- und forstwirtschaftlicher Einkünfte spielt in der steuerlichen Bearbeitungspraxis eine wichtige Rolle. Im Wahlpflichtunterricht des Grundstudiums an der HHFR wurde dieses Thema intensiv behandelt – von Abgrenzungsfragen über spezielle Gewinnermittlungsvorschriften bis hin zu bilanziellen Besonderheiten. Ein Besuch im Landwirtschaftszentrum Bad Hersfeld sorgte für den praktischen Einblick.

CAMPUS

Nach den Erhebungen des Statistischen Bundesamts gab es im Jahr 2023 insgesamt 15.300 land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Hessen. Diese bewirtschafteten eine Fläche von insgesamt 766.700 ha und beschäftigten 46.800 Personen als sogenannte Familienarbeitskräfte, angestellte Arbeitskräfte und Saisonarbeitskräfte. Diese Zahlen weisen neben der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der land- bzw. forstwirtschaftlichen Betriebe auch auf die Relevanz im Finanzamtsalltag hin. Vor dem Hintergrund, dass die Besteuerung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (kurz: LuF) kein fester Bestandteil des Lehrplans im Rahmen des dualen Studiums an der HHFR ist, wurde während des Grundstudiums 2 unter anderem Wahlpflichtunterricht mit dem Thema „Besteuerung der Land- und Forstwirtschaft“ angeboten.

Eine mündliche Umfrage vor dem Wahlpflichtunterricht zeigte: Die meisten Studierenden hatten bisher kaum Berührungspunkte mit landwirtschaftlichen Betrieben – weder privat noch im Finanzamtsalltag. Entsprechend fehlen ihnen wirtschaftliche Grundlagen, um die Besteuerung land- und forstwirtschaftlicher Einkünfte besser zu durchdringen.

Daher besuchte die Wahlpflichtgruppe das Landwirtschaftszentrum des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen (LLH) in Bad Hersfeld, eine Ausbildungsstätte für angehende Landwirtinnen und Landwirte. Bei einer Führung mit Dieter Braun erhielten die Studierenden praxisnahe Einblicke in den landwirtschaftlichen Betrieb und seine wirtschaftlichen Zusammenhänge.

Im Theorieteil des Wahlpflichtunterrichts wurde unter anderem die Abgrenzung der Einkünfte aus LuF von den Einkünften aus Gewerbebetrieben besprochen. Es wurde herausgearbeitet, dass sie unter anderem für die besonderen Gewinnermittlungsvorschriften (zum Beispiel § 13a EStG), die fehlende Gewerbesteuerpflicht für LuF-Betriebe und den Freibetrag für Einkünfte kleinerer und mittlerer LuF-Betriebe (§ 13 Abs. 3 EStG) von Bedeutung ist. Dabei wurde auch auf die Tierzucht und -haltung eingegangen, die nur dann zu Einkünften aus LuF führen, wenn ein Tierbestand typisch für einen Betrieb der LuF ist, sowohl eigene als auch fremde Tiere die pflanzliche Futtergrundlage im eigenen Betrieb erhalten und die Tierbestände den in § 13 Abs. 1 Nr.1 S. 2 EStG angegebenen Umfang nicht überschreiten. Mit genauer Betrachtung dieser Rechtsgrundlage wurde auch der Begriff der Vieheinheit(en) erläutert. Durch die Exkursion haben die Studierenden wertvolle Hintergrundinformationen bekommen, die ihnen geholfen haben, das Thema besser zu verstehen. Anschließend konnten sie anhand der Art, der Anzahl der Tiere und der bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen berechnen, ob die erzeugten Futtermittel ausreichen, um den Tierbestand zu ernähren – und ob damit Einnahmen aus Land- und Forstwirtschaft erzielt werden können. Sollte das nicht der Fall sein, handelt es sich, soweit die Grenzen aus § 13 Abs. 1 Nr.1 S. 2 EStG überschritten werden, um Einkünfte aus einem Gewerbebetrieb, für die das Verlustausgleichsverbot gemäß § 15 Abs. 4 S. 1 EStG greift.

BEISPIEL:

Die regelmäßige genutzte Fläche beträgt 6 ha. Folgender Tierbestand ist vorhanden:

- 120 Mastschweine aus selbst erzeugten Ferkeln
- 35 Kühe
- 45 Mastkälber unter einem Jahr sowie
- 150 Legehennen

Sind die Grenzen des § 13 Abs. 1 Nr. 1 S. 2 EStG eingehalten?

LÖSUNG:

120 Mastschweine x 0,16 = 19,20 VE*
 35 Kühe x 1,0 = 35,00 VE
 45 Mastkälber x 0,30 = 13,50 VE
 150 Legehennen x 0,02 =... 3,00 VE
 Summe: 70,70 VE

Die Höchstzahl der VE gem. § 13 I Nr. 1 S. 2 EStG beträgt: 6 ha x 10 VE/ha = 60 VE.

Folge: Gem. R 13.2 Abs. 2 S. 1 ff. EStR sind die weniger flächenabhängigen Tierzweige der gewerblichen Tierzucht zuzuordnen. Das sind im vorliegenden Fall die Mastschweine bzw. die Legehennen. Der Tierzweig mit der höheren VE-Zahl – hier: Mastschweine – wird der gewerblichen Tierzucht zugeordnet. Die Legehennenhaltung wird den Einkünften aus LuF zugerechnet, da nach Abzug der VE für die Zucht von Mastschweinen die Höchstzahl der VE gem. § 13 Abs. 1 Nr. 1 S. 2 EStG unterschritten wird (VE 70,70 ./ . Schweinehaltung 19,20 VE = 51,50 VE).

*Vieheinheiten (VE)

Die Fragen der Studierenden nach der ertragsteuerlichen Behandlung von Landwirtinnen und Landwirten, die eigene Produkte in einem Hofladen oder mithilfe von Verkaufsautomaten verkaufen, führte zum Themenbereich der LuF-Nebenbetriebe (vgl. R 15.5 Abs. 3 EStR). Der Fokus dabei wurde auf die Be- und Verarbeitungsbetriebe gelegt. Hier werden die erzeugten Urprodukte durch Verarbeitungsschritte verändert. Soweit nur eine geringe Verarbeitung stattfindet – 1. Verarbeitungsstufe –, handelt es sich weiterhin um Einkünfte aus LuF. Bei einer weitergehenden Verarbeitung des Ursprungsproduktes – 2. Verarbeitungsstufe – handelt es sich um Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Diese können jedoch weiterhin unter den Voraussetzungen der in R 15.5 Abs. 11 EStR genannten Abgrenzungsregelung den Einkünften aus LuF zugerechnet werden.

Darüber hinaus ging es im Wahlpflichtfach um bilanzierende Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Neben der Stoffvermittlung haben die Studierenden durch diesen Themenblock erkannt, dass sie mit ihrem erworbenen Grundlagenwissen aus den Fächern Bilanzsteuerrecht, Einkommensteuer und Wirtschaftswissenschaften einen Großteil der Sachverhalte und Problemstellungen im Bereich der bilanzierenden Land- und Forstwirtschaft lösen können. Beispielsweise wurde festgestellt, dass ein besonders wertvolles Zuchttier ein Wirtschaftsgut des Anlagevermögens darstellt, das zum Zugangszeitpunkt einzeln anhand der Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten zu bewerten ist. Am Bilanzstichtag hat eine Bewertung abzüglich der Abschreibung zu erfolgen. Es wurde festgehalten, dass auch eine Teilwertabschreibung beispielsweise bei einer Erkrankung des Zuchttieres in Betracht kommt. Die Herstellungskosten eines selbst

erzeugten Zuchttieres werden anhand der bis zur Geburt des Tieres entstehenden Aufwendungen (Deckgelder, Besamungskosten, anteiliger Werteverzehr des eingesetzten Anlagevermögens, Kosten für den Tierarzt und gegebenenfalls Medikamente, Tierversicherungen, Energie und Abwasser) ermittelt. Auch in diesem Themenblock waren die bei der Exkursion erworbenen Kenntnisse von großem Wert. Im Rahmen der Führung wurde auf die praktischen Hintergründe der Viehzucht eingegangen. Diesbezüglich wurde erläutert, dass beispielsweise weibliche Zuchttiere mit der ersten Geburt beziehungsweise dem Start der Legetätigkeit als fertiggestellt gelten und somit die Absetzung für Abnutzung beginnt. Auf die Möglichkeit der Gruppenbewertung für nicht besonders wertvolle Tiere des Anlagevermögens und für Tiere des Umlaufvermögens wurde ebenfalls eingegangen.

Auch die bei LuF-Betrieben gegebenen Besonderheiten bezüglich der Betriebsgebäude und Produktionseinrichtungen wurden eingehend betrachtet. Die Abgrenzung von Betriebsgebäuden zu selbstständigen Wirtschaftsgütern in Form von Betriebsvorrichtungen, Einbauten für vorübergehende Zwecke und Ladeneinbauten sowie die damit einhergehende steuerliche Würdigung standen dabei im Vordergrund. Unter anderem wurde festgestellt, dass Siloanlagen, Güllebecken und Fahrsilos für Mais-/Gras-Silage (milchsäurevergorenes Futtermittel aus gehäckseltem Mais oder Gras) als Betriebsvorrichtungen selbstständige Wirtschaftsgüter darstellen, die abweichend von den vorhandenen Gebäuden nach ihrer jeweiligen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abzuschreiben sind. Im Rahmen der Exkursion wurde



Produkt	1. Verarbeitungsstufe – Einkünfte aus LuF –	2. Verarbeitungsstufe – gewerbliche Einkünfte –
Eier	Kochen und gegebenenfalls Färben	Nudeln, Eierlikör
Gemüse	Einkochen oder Einlegen	Herstellung Fertiggerichte
Obst	Einkochen oder Dörren	Herstellung Marmelade, Likör
Milch	Trinkmilch herstellen	Käse, Speiseeis, Butter
Mastschweine	Schlachten in Hälften	Bratwurst, Steaks, Schinken
Masthühner	Schlachten	Chicken Nuggets oder Wings
Wollschafe	Pressen von Düngepellets, Reinigen und Wolle spinnen	Strickwaren herstellen





In der Maschinenhalle wurden die Einsatzgebiete der Maschinen und deren Anschaffungskosten besprochen.



In den Kälberglus finden die Tiere ihre nötige Ruhe.



den Studierenden verdeutlicht, warum landwirtschaftliche Betriebe entsprechend große Betriebsvorrichtungen benötigen. Am Beispiel der Milchviehhaltung wurden der Futterbedarf aufgezeigt und vor Ort die Futtermittelherzeugung erklärt. Eine Milchkuh benötigt pro Tag circa 40 bis 45 kg (Misch-)Futter und 80 l Wasser. Diese Tagesmenge umfasst rund 20 kg Mais- und 16 kg Gras-Silage. Aus diesen Daten wird ersichtlich, warum landwirtschaftliche Betriebe meist über große Fahrtilos verfügen, um Silage herzustellen und zu lagern.

Die Exkursion führte die Studierenden zu modernen Melkanlagen und dem beliebten „Hühnermobil“, wo sie die Technik der Hühnerhaltung erkundeten. Zum Abschluss gab es in der Maschinenhalle spannende Einblicke in landwirtschaftliche Geräte, ihre Nutzung und damit verbundenen Kosten.



Christian Seelig
Dozent Fachbereich Steuer



Erklärung der Melkanlagen: Funktionsweise und Details werden den Studierenden vorgestellt.

CAMPUS

GEWINNSPIEL

Jetzt mitmachen und GEWINNEN!

3x 15 €
Wunsch-
gutschein
erhalten

WAS IST IM GEDÄCHTNIS GEBLIEBEN?

- Seit wann leitet Dr. Kai Habertzettl den Fachbereich Rechtspflege?
- Welche Gedenkstätte besuchten die Studierenden im Rahmen der „Campus History WeekSZ“ in Erfurt?
- Wer gewann das Quiz beim Infotag am Campus Süd?

Alle richtigen Antworten, die bis einschließlich **15. Mai 2025** an campus-zeitung@szrof.hessen.de eingegangen sind, kommen in den Lostopf.

Wir wünschen euch viel Glück!

CAMPUS

Impressum

Herausgeber:

**Studienzentrum der
Finanzverwaltung und Justiz
in Rotenburg a. d. Fulda**

Josef-Durstewitz-Str. 2–6
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon: +49 (0) 6623 932-0

E-Mail: poststelle@szrof.hessen.de

Wir danken allen Einsenderinnen und Einsendern für ihre Beiträge und Bilder. Zuschriften, Beiträge und Fotos bitte an: campus-zeitung@szrof.hessen.de

Bildrechte/-quellen:

Titelseite – © Kurt Sauer – HMdF
S. 3 – © Gottesleben Photography
S. 4, 6, 14-23, 25 (unteres), 36-38, 39 (oben), 40-41 – SZROF
S. 9 – Josephine Irlé
S. 10-13 – Sophie Heuschkel
S. 25 (beide oben) – OFD
S. 26 (oben + unten links) – STRÖER
S. 26 (unten rechts) – airtango GmbH
S. 27 (QR-Code), 33, 39 (ganz unten rechts), – HMdF
S. 27 (unten) – AlexPhotoStock_stock.adobe.com; OFD; HMdF
S. 42, 44-46 – Christian Seelig

Quellenangaben:

Freepik.com: Bilder auf den Seiten 8 (Wattestäbchen + Illustration), 11 (Illustration)

Redaktion:

Florian Helbig
Laura Herm-Meyer
Anke Jahns
Anna Knittler

Layout & Druck:

ultraviolet.net

**CAMP
US**

HERAUSGEBER:

HESSEN



**STUDIENZENTRUM DER FINANZVERWALTUNG
UND JUSTIZ IN ROTENBURG A. D. FULDA**

Josef-Durstewitz-Str. 2-6
36199 Rotenburg a. d. Fulda

Telefon: +49 (0) 6623 932-0
E-Mail: poststelle@szrof.hessen.de